



Bericht des Klassenrates

(DPR 323 Nr. vom 23.07.1998, Art. 5)

Klasse 5A

Schwerpunkt

Produktion und Verarbeitung

Schuljahr 2022/23

Inhaltsverzeichnis

1.	Bildungsprofil und Stundentafel	2
2.	Zusammensetzung des Klassenrates	3
2.1.	Didaktische Kontinuität 3.-5. Klasse	3
3.	Zusammensetzung und Entwicklung der Klassengemeinschaft.....	4
3.1.	Integration und Inklusion.....	5
4.	Unterrichtsorganisation und Unterrichtsmethoden	5
5.	Fächerübergreifender Unterricht	5
6.	Durchgeführte Aktivitäten im fächerübergreifenden Lernbereich „Bildungswege Übergreifende Kompetenzen und Orientierung“	6
7.	Angebote zur Studien- und Berufsorientierung	7
8.	Durchgeführte Aktivitäten bzw. behandelte Themen im fächerübergreifenden Lernbereich Gesellschaftliche Bildung.....	7
9.	Maßnahmen zum Aufholen von Lernrückständen	11
10.	Maßnahmen zur Begabungs- und Begabtenförderung; Besondere Projekte und eventuelle Facharbeiten	12
11.	Unterrichtsbegleitende Veranstaltungen	12
11.1.	Fachtage.....	12
11.2.	Lehrausgänge/Lehrfahrten	12
11.3.	Weitere unterrichtsbegleitende Veranstaltungen und Initiativen.....	13
12.	Wahlangebote und außercurriculare Tätigkeiten	14
13.	Vorbereitungsarbeiten auf die Abschlussprüfung (Probearbeiten, Prüfungssimulationen, Arbeit mit Impulsmaterialien usw.)	15
14.	Bewertung: Allgemeine Bewertungskriterien, Kriterien zur Zuweisung des Schulguthabens.....	15
15.	Berichte zum Unterricht in den einzelnen Fächern (Bildungsauftrag des Faches, erreichte Lernziele und Kompetenzen, behandelte Inhalte, angewandte Unterrichtsmethoden, fachspezifische Bewertungskriterien)	22

1. Bildungsprofil und Studentafel

Die Fachoberschule für Landwirtschaft ist eine Fachoberschule, deren Ausbildungsspektrum neben dem allgemeinbildenden Fachbereich alle Gebiete der Landwirtschaft umfasst.

Das Bildungsziel der Schule umfasst zum einen die Vermittlung eines breiten Grundlagenwissens in produktionstechnischer, ökonomischer und ökologischer Hinsicht in allen landwirtschaftlichen Fachbereichen, zum anderen eine gediegene Allgemeinbildung zur Förderung der persönlichen Reifung und zur kritischen Verarbeitung und Bewertung der landwirtschaftlich-technischen Fachinhalte.

Nach dem ersten Biennium gliedert sich das Curriculum in drei Schwerpunkte: Produktion und Verarbeitung, Landwirtschaft und Umwelt, Weinbau und Önologie.

Im Schwerpunkt „**Produktion und Verarbeitung**“ werden Kompetenzen in der Erzeugung, Verarbeitung und Vermarktung der verschiedenen landwirtschaftlichen Produkte, insbesondere auch jener des Obst- und Weinbaus vermittelt. Der Unterricht in diesem Schwerpunkt nimmt die ganze Vielfalt der landwirtschaftlichen Erzeugung, vor allem jener in der Talsohle, in den Blick. Das Fach Nutztierhaltung ist auch vertreten, allerdings mit einer im Vergleich zum Schwerpunkt „Landwirtschaft und Umwelt“ geringeren Stundenanzahl.

Studentafel Schwerpunkt Produktion und Verarbeitung

Deutsch	4	4	3	4	4
Italienisch 2. Sprache	4	4	4	3	4
Englisch	3	3	3	3	2
Geschichte	2	2	2	2	2
Mathematik und Informatik	4	4	3	3	3
Recht und Wirtschaft	2	2			
Biologie und Erdwissenschaften	3	3			
Physik	2,5	2,5			
Chemie	2,5	2,5			
Technologien und Technisches Zeichnen	2	2			
Landwirtschaftliches Praktikum	4	4			
Religion	1	1	1	1	1
Bewegung und Sport	2	2	2	2	2
Fächerübergreifender Lernbereich	1	1	1	1	1
Nutztierhaltung			2	2	2
Pflanzenbau			5	5	6
Lebensmittelverarbeitung			3	3	3
Agrarwirtschaft, Schätzung und Agrarrecht			3	3	3
Vermessung u. Landwirtschaftl. Bauwesen			3	3	
Angewandte Biologie und Biotechnologie			2	2	2
Agrarökologie					2
Gesamtstunden	37	37	37	37	37

2. Zusammensetzung des Klassenrates

Klassenrat der Klasse 5APV
Schuljahr 2022/23

Lehrperson	Fach
Amplatz Natalie	Lebensmittelverarbeitung
Clementi Matthias	Pflanzenbau
Malfèr Peter Paul	Agrarw., Schätzung, Agrarrecht
Pardatscher Paul	Pflanzenbau / Übungen
Pellegrin Ivo	Agrarwirtschaft / Übungen
Pernter Christian	Deutsch / Geschichte
Pezzei Winfried	Nutztierhaltung
Pircher Silvia	Mathematik
Plasinger Bruno	Angew. Biologie / Übungen
Pörnbacher Dietmar	Nutztierhaltung / Übungen
Rabensteiner Ida	Religion
Roner Maria Alexandra	Agrarökologie
Schneider Volker	Englisch
Spitaler Ingrid	Lebensmittelverarbeitung/Übungen
Tosoni Annamaria	Italienisch
Zelger Georg	Angew. Biologie/Biotechnologie
Zwerger Barbara	Bewegung und Sport

2.1. Didaktische Kontinuität 3.-5. Klasse

Der Großteil des Lehrkörpers ist im Triennium unverändert geblieben. In den Fächern Pflanzenbau und Mathematik gab es einen Wechsel. Das Fach Agrarökologie wird erstmals in der Abschlussklasse unterrichtet.

3. Zusammensetzung und Entwicklung der Klassengemeinschaft

Klasse 5A – Produktion und Verarbeitung

1.	Jasmin	Degasperì
2.	Paul	Geier
3.	Felix	Hanny
4.	Elias	Kaiser
5.	Marian	Knollseisen
6.	Raphael	Lamprecht
7.	Armin	Lusetti
8.	Philipp	Paizoni
9.	Moritz	Parteli
10.	Simon	Punter
11.	Judith	Ranzi
12.	Emma	Rizzolli
13.	Markus	Schötzer
14.	Alexander	Schwarz
15.	Andreas	Tiefenbrunner
16.	Josef	Trafoier
17.	Simon	Tribus
18.	Sebastian	Unterhauser
19.	Jakob	Unterweger

Die Klasse 5A PV setzt sich aus 16 Schülern und 3 Schülerinnen zusammen. Sie kommen vorwiegend aus dem Unterland, Etschtal, Burggrafenamt und dem Vinschgau. Die Klasse zeigt unterschiedliches Interesse an den verschiedenen Unterrichtsfächern. In einigen Fächern arbeitet die Klasse gut und aufmerksam mit, auch bereichern einzelne Schüler und Schülerinnen den Unterricht durch Fragen. Die Leistungen der Schüler und Schülerinnen sind unterschiedlich, einige Schüler und Schülerinnen haben in bestimmten Fächern sehr gute Leistungen erzielt. Den Lehrpersonen gegenüber begegnet die Klasse mit Respekt und Höflichkeit, das Arbeiten mit der Klasse ist im Allgemeinen angenehm.

3.1. Integration und Inklusion

In der Klasse befinden sich zwei Schüler mit einem klinischen Befund und ein Schüler mit Diagnose. Entsprechende Dokumentation ist als Anlage dieses Berichtes verfügbar.

4. Unterrichtsorganisation und Unterrichtsmethoden

Einteilung des Unterrichtsjahres

Das Unterrichtsjahr wird in zwei Semester eingeteilt. Laut Schulratsbeschluss Nr. 3 vom 09.03.2012 wird die Semestereinteilung des geltenden Schulkalenders abgeändert und die Dauer der Semester wie folgt festgelegt: Das 1. Semester dauert vom 05.09.2022 bis 08.01.2023, das 2. Semester vom 09.01.2023 bis 16.06.2023.

Unterrichtszeit

In allen Klassenstufen wird der wöchentliche Unterricht auf fünf Tage verteilt (Montag bis Freitag). Die 35. Unterrichtswoche wird durch eine Reduzierung der wöchentlichen Unterrichtszeit auf 36 Wochenstunden kompensiert.

Die fächerübergreifende Stunde wird für den fächerübergreifenden Lernbereich „Gesellschaftliche Bildung“ herangezogen, welche zu gleich die 37. Wochenstunde darstellt. Diese Stunde scheint im wöchentlichen Stundenplan nicht auf und wird daher durch die 35. Unterrichtswoche kompensiert. Diese findet verteilt auf das ganze Schuljahr statt, indem jede Lehrperson im Ausmaß ihres Auftrages in einer Klasse entsprechende Inhalte zur „Gesellschaftlichen Bildung“ behandelt.

Digitale Plattformen für den Unterricht

Das Klassenbuch und das Professorenregister werden an der Fachoberschule für Landwirtschaft in digitaler Form geführt. Alle Mitglieder der Schulgemeinschaft erhalten einen Zugang. Das **digitale Register** wird auch als Plattform für Information, Kommunikation, Bereitstellung und Rücksendung von Lerninhalten genutzt werden. Aufgaben können den Schüler*innen online zugestellt, von diesen bearbeitet und von der Lehrperson begutachtet und bewertet werden.

Die Plattform Microsoft Teams bietet eine Reihe von Anwendungen für das Lernen allgemein, speziell aber für die Zusammenarbeit, den Austausch und die Kommunikation über das Web. Sie decken die gesamte Palette notwendiger Anwendungen ab bis hin zur Online-Konferenz über Video.

5. Fächerübergreifender Unterricht

In den Fächern Pflanzenbau und Lebensmittelverarbeitung wurde gemeinsam die Verarbeitung von Weintrauben im Zuge einer Rosé - und Rotweinsbereitung behandelt. In

den Fächer Pflanzenbau, angewandte Biologie und Biotechnologie und Agrarökologie werden Insekten behandelt. Die beiden Fächer angewandte Biologie und Biotechnologie und LMV behandelten die Milchsäurebakterien und deren Produkte. In Deutsch, Geschichte und Italienisch wurden verschiedene Themen zum Ersten und Zweiten Weltkrieg fächerübergreifend thematisiert. In den Fächern Englisch und Geschichte wurde die Weltwirtschaftskrise besprochen.

6. Durchgeführte Aktivitäten im fächerübergreifenden Lernbereich „Bildungswege Übergreifende Kompetenzen und Orientierung“

Aktivitäten des fächerübergreifenden Lernbereichs im 2. Biennium und in der 5. Klasse, welche den Bildungswegen Übergreifenden Kompetenzen und Orientierung zugeordnet werden können:

- Betriebspraktikum in der 4. Klasse (2 Wochen während der Schulzeit). Die Schüler*innen schlagen einen Betrieb ihrer Wahl für das Praktikum vor. Die Schule überprüft die Vorschläge und entscheidet über die Zulassung zum Praktikum. Die Schule unterstützt Schüler*innen bei der Suche nach Praktikumsplätzen auch außerhalb Südtirols und in den Sommermonaten;
- Lehrausgänge zu ausgewählten Betrieben in Südtirol und darüber hinaus;
- Übungen am landwirtschaftlichen Lehrbetrieb;
- Abschlussarbeit mit einem konkreten Praxisbezug (schriftliche Vorbereitung der Präsentation zum Bereich „Übergreifende Kompetenzen und Orientierung“)
- Einladung von Experten zu verschiedenen Themen;
- Orientierung für den Einstieg ins Berufsleben;
- Bewerbungsworkshop für Schüler*innen der Abschlussklassen;
- Unternehmertag;
- Absolvierung eines Arbeitsschutzkurses durch alle Schüler*innen der 4. Klasse;
- Möglichkeit der Durchführung von Sommerpraktika am Happacherhof für einzelne Schüler*innen;

Die genannten Maßnahmen umfassen für die Klassen des zweiten Bienniums und der Abschlussklasse insgesamt folgenden Zeitrahmen:

Verpflichtende Tätigkeiten (200 Stunden):

- Betriebspraktikum: 75 Stunden
- Lehrausgänge und Lehrfahrten zu ausgewählten Betrieben, Organisationen und Institutionen des schulischen Schwerpunkts im zweiten Biennium und in der Abschlussklasse: 50 Stunden (Mindestanzahl)
- Teilnahme an Veranstaltungen mit außerschulischen Experten: 30 Stunden (Mindestanzahl)
- Arbeitsschutzkurs: 5 Stunden

- Fach- und Projektstage am landwirtschaftlichen Übungshof der Schule bzw. mit außerschulischen Partnern: 40 Stunden (Mindestanzahl)

Fakultativ:

- Freiwillige Arbeitseinsätze auf Bergbauernhöfen (25 Stunden)
- Praktika in der unterrichtsfreien Zeit: werden im Ausmaß von nicht mehr als 50% der festgelegten Aktivitäten im Bereich Schule -Arbeitswelt anerkannt. Die Entscheidung für ein Praktikum außerhalb der Unterrichtszeit bleibt den einzelnen Schüler/innen überlassen. Ein solches Praktikum darf nicht im Betrieb der Eltern oder naher Verwandter durchgeführt werden und muss den Schwerpunktbereich der Schule betreffen. Voraussetzung für die Anerkennung eines Praktikums in der unterrichtsfreien Zeit ist eine formale Vereinbarung zwischen Schule und Betrieb (75 Stunden)
- Besuch von berufsspezifischen Kursen in der unterrichtsfreien Zeit

Voraussetzung für die Zulassung zur staatlichen Abschlussprüfung ist die Teilnahme am Mindestausmaß von 75 Prozent des Stundenkontingents dies fächerübergreifenden Lernbereichs.

Die Dokumentation aller Tätigkeiten im Bereich Schule-Arbeitswelt erfolgt durch den Schüler/die Schülerin in Form eines Portfolios, das am Ende jeden Schuljahres den Klassenvorständen zur Bestätigung vorgelegt wird.

7. Angebote zur Studien- und Berufsorientierung

Berufs- und Studienorientierung	Berufsberatung: Christa Neulichedl Freie Universität Bozen: Prof. Fischer, Prof. Boselli und Prof. Schuler	25.01.2023
Unternehmertag: Speed-Job-Börse	30 verschiedene Betriebe	18.01.2023
Bewerbungstraining	Personalagentur staff&line	Dezember 2022

8. Durchgeführte Aktivitäten bzw. behandelte Themen im fächerübergreifenden Lernbereich Gesellschaftliche Bildung

Die 35 Jahresstunden „Gesellschaftliche Bildung“ werden in jeder Klassenstufe auf die einzelnen Fächer verteilt, und zwar jeweils im Ausmaß der Wochenstunden eines Faches. (d.h. ein Fach mit z.B. 3 Wochenstunden gestaltet im Laufe des Schuljahres 3 Stunden zu Themen der Gesellschaftlichen Bildung).

Daneben sind weitere Bildungs- und Unterrichtstätigkeiten im Rahmen der „Gesellschaftlichen Bildung“ vorgesehen, welche klassenübergreifend organisiert werden bzw. für welche auch externe Experten herangezogen werden.

Die Dokumentation der Stunden erfolgt im digitalen Register, in dem die Lehrperson das Fach „Gesellschaftliche Bildung“ auswählt. Ab der 3. Klasse werden die Bewertungen ebenfalls

beim Fach „Gesellschaftliche Bildung“ eingetragen. (Gewichtung 100%) Im ersten Biennium fließt die Bewertung in die Fachnote mit ein.

Curriculare Planung und Organisation

Jährlich wählt der Klassenrat in seiner ersten Planungssitzung aus den von der Schule festgelegten Themen die konkreten Inhalte für eine Klasse aus. Die festgelegten Bildungsziele sind für jede Klassenstufe verpflichtend. Die Unterrichtsplanung und -gestaltung orientiert sich an den didaktischen Prinzipien des gemeinsamen Lernens.

Die Bildungsziele getrennt nach Klassen und die tabellarische Themenübersichten für jede Klassenstufe sind Teil dieses Dokuments.

Die Koordination übernimmt das Klassenvorstandsteam.

Gesellschaftliche Bildung: Klasse 5APV - Jahresplan Schuljahr 2022-23

<u>Grundlage</u> : Tabellarisch Gesamtübersicht „Gesellschaftliche Bildung“

Fächer / Lehrperson	Persönlichkeit und Soziales	Kulturbewusstsein	Recht und Politik	Wirtschaft und Finanzen	Nachhaltigkeit	Gesundheit	Mobilität	Digitalisierung
Italienisch/ Tosoni			ONU Constituzione Premio Nobel della pace					
Deutsch- Geschichte/ Pernter		KZ Dachau, nationalistische Sprache	Propaganda					
Ang. Biotechnologie/ Zelger			GVO- Verordnungen		Züchtung			
Nutztierhaltung/ Pezzei						Bedarf Nährstoffe		Technische Berichte (Word/Excel)
BUS/ Zwinger	Entfaltung von Leistungsbereitschaft Übernehmen von Aufgaben				Verwendung von recyclebaren Materialien Naturbewusstes Verhalten bei Sport im Freien und Lehrausgängen			Pulsverhalten im Zusammenhang auch mit sportlicher Leistung+ Training, Haltungs und Rückenschule
Agrarwirtschaft/ Malfer			EU, GAP, Parlamentswahlen 2022		UVP			
Englisch/ Schneider		Migration in den USA, Polizeigewalt, Menschen						

		nrechte, Great Depressi on						
Mathem atik/ Pircher						Statistik; Wahrsche inlichkeit bei medizinis chen Tests (Satz von Bayes)		Sinnvolle Verwend ung von Free- Software: GeoGebr a
LMV/ Amplatz			Rückverfo lgbarkeit Grenzwer te Lebensmi ttel			Laborsich erheit		
Agrarök ologie/ Roner		Schutz der Natur- und Kulturlan dschaft						
Pflanzen bau/ Clement i					Mechanis che Unkrautre gulierung Züchtung, Resistenz und Umwelt Natürlich e Pestizide natural vs. synthetic			

*Für die Gesellschaftliche Bildung sind mindestens 35 Stunden pro Klasse vorgesehen. Jede Lehrperson unterrichtet **im Ausmaß ihrer Wochenstunden in einer Klasse den Fächerbereich Gesellschaftliche Bildung** in dieser Klasse.*

9. Maßnahmen zum Aufholen von Lernrückständen

Stütz- und Aufholmaßnahmen

Ausgangspunkt für Aufholmaßnahmen ist eine genaue Diagnose der Schwächen und Lernschwierigkeiten durch die Fachlehrperson und zwar nach folgenden Bereichen:

- Motivation, Einsatz, Konzentrationsvermögen;
- fehlende Grundlagen, zeitweilige Versäumnisse, Lücken in einem speziellen Bereich;
- Organisation des Lernens, Lernmethoden;
- Ergänzt wird diese Diagnose durch die Fachlehrperson durch eine Eigendiagnose des Schülers/der Schülerin, mit dem Ziel, dass ihm/ihr selbst die Ursachen bewusst werden. Gleichzeitig dient diese Eigendiagnose auch der Fachlehrperson als Rückmeldung.

Bezugnehmend auf das Schulprogramm und die geltenden Richtlinien werden folgende Aufholmaßnahmen angeboten:

- Lern- und Aufgabenhilfen in den Fächern Mathematik, Physik, Chemie und Lebensmittelverarbeitung wöchentlich ab September. In den Fächern Italienisch und Englisch werden die Lern- und Aufgabenhilfen blockweise angeboten. Im Fach Technisches Zeichnen werden Schüler ganz gezielt zu Stützkursen eingeladen. (Ein genauer Plan der Lern- und Aufgabenhilfen wird allen Schülern und Eltern zugeschickt.)
- Eine Lern- und Aufgabenhilfe bzw. unterrichtsbegleitende Stützkurse werden bei Bedarf und bei Verfügbarkeit von Lehrpersonen auch in anderen Fächern angeboten, und zwar je nach Bedarf für unterschiedliche Schülergruppen und zu unterschiedlichen Schwerpunkten in mehrwöchigen Blöcken. Die Termine werden jeweils den Schüler/innen und Eltern rechtzeitig bekannt gegeben. Der Vorschlag für diese periodischen Stützmaßnahmen kann auch von Schülern und Eltern eingebracht werden.
- In allen Fächern gilt, dass Formen differenzierten Unterrichts, das Einlegen von Wiederholungsstunden oder –tagen dem unterschiedlichen Lerntempo der Schüler Rechnung tragen soll. Alle Lehrpersonen stehen den Schülern und Schülerinnen für eine Lernberatung auch außerhalb ihrer Unterrichtszeit zur Verfügung. (Persönliche Sprechstunden)
- Zentrum für Information und Beratung (ZIB) - Die angebotenen Sprechstunden können Schülern behilflich sein, sich der Art ihrer Lernschwierigkeiten bewusst zu werden und somit einen ersten Schritt zur eigenständigen Bewältigung der Lernschwächen darstellen.
- Mitglieder des ZIB sichten die Notenspiegel der Bewertungskonferenzen am Ende des 1. Semesters, Schüler/innen, mit mehreren negativen Noten werden zu einer Lernberatung eingeladen.
- Integrationslehrerpersonen werden einer Klasse zugewiesen und unterstützen all jene Schüler/innen, die Bedarf haben.

10. Maßnahmen zur Begabungs- und Begabtenförderung; Besondere Projekte und eventuelle Facharbeiten

Sepl Lamprecht Stipendium

Im Rahmen der Begabtenförderung erhielten interessierte Schüler*innen Unterstützung bei der Ausarbeitung von Projektarbeiten. Zielgruppe waren Schüler*innen, welche das wissenschaftliche Arbeiten exemplarisch einüben wollten.

Sie wurden vom Schulbibliothekar Fabio Raineri und Professor Matthias Clementi begleitet.

Zielsetzung

- Intensive Auseinandersetzung mit einer konkreten, landwirtschaftlichen Fragestellung
- Schriftliche Ausarbeitung in Form einer wissenschaftlichen Arbeit
- Planungskompetenz und selbstständiges Arbeiten
- Teilnahme am Sepl-Lamprecht-Stipendium

Passend zum Jahresthema „Nachhaltigkeit“ hatte der Südtiroler Bauernbund für das Schuljahr 2022-23 folgende Oberthemen vorgeschlagen:

- Energie (erneuerbare Energie)
- Maßnahmen gegen die Lebensmittelverschwendung
- CO₂-Bilanz und Maßnahmen zu einem effizienten Wassereinsatz in der Landwirtschaft

11. Unterrichtsbegleitende Veranstaltungen

11.1. Fachtage

Im Rahmen des schulischen Curriculums finden in allen schulspezifischen naturwissenschaftlichen-technischen Fächern Übungen und praktische Tätigkeiten statt. Auch diese leisten einen Beitrag zur Orientierung der Schüler*innen in Bezug auf die künftigen Entscheidungen für ein Weiterstudium oder den direkten Einstieg ins Berufsleben. Besonders Gewicht in diesem Zusammenhang kommt den halb- oder ganztägigen Fachtagen zu, die i.d.R. am Übungshof durchgeführt werden. Folgende Fachtage wurden durchgeführt:

Fachtag	Fächer	Datum der Durchführung
Erntetechnik Fachtag	Pflanzenbau	28. September 2022
Käsefachtag	LMV	10. Mai 2023
Gentransformation/Gewebekultur	Angewandte Biologie und Biotechnologie	13. Oktober 2022
Biotechnologien	Angewandte Biologie und Biotechnologie	14. März 2023
Südtiroler Autonomie	Geschichte	11. Mai 2023

11.2. Lehrausgänge/Lehrfahrten

Lehrausgänge

Eine wirksame Form der Berufs- und Studienorientierung stellen die Lehrausgänge dar. Sie bieten eine gute Möglichkeit, die verschiedenen Berufsfelder vor allem im landwirtschaftlichen Bereich kennen zu lernen. Weiters geben sie Einblick in die spezifischen Tätigkeiten und Aufgabenbereiche der Absolventen der Schule und die dafür erforderlichen Voraussetzungen in fachlicher und persönlicher Hinsicht. Die Aufstellung der durchgeführten Lehrausgänge findet sich in der folgenden Übersicht:

Ort	Fach	Datum der Durchführung
Baumschule	Pflanzenbau	22. November 2022
Olivenölmühle/Kellerei	LMV	8. November 2022
Passionsspiele/ KZ Dachau	Religion/ Deutsch	29.-30. September 2022
Interpoma	Agrarwirtschaft	17. November 2022
Vermarktungsbetrieb VOG Products	Agrarwirtschaft	25. Mai 2023
Brimi/Rieper	Nutztierhaltung	23. Mai 2023

Lehrfahrten

Ziel	Lehrperson	Datum der Durchführung
Maturareise Barcelona	Amplatz/ Clementi	24.-28. April 2023

11.3. Weitere unterrichtsbegleitende Veranstaltungen und Initiativen

Veranstaltung	Lehrperson	Datum der Durchführung

12. Wahllangebote und außercurriculare Tätigkeiten

Wahlfach 1: Kletterkurs

Termine: jeweils mittwochs (Termine: 23.11.22, 30.11.22, 14.12.22, 21.12.22, 11.01.23, 18.01.23, 25.01.23 und 01.03.23/Ausflug Salewa-Cube)

Zeit: 14:10-15:50Uhr (Sollten sich viele Schüler/Innen melden werden 2 Gruppen gebildet:
Uhrzeit 14:10-15:30 // 15.30-16:50)

Ort: Kletterhalle, OfL

Referentin: Prof. Barbara Zwerger, Sportlehrin OfL

Wahlfach 2: Surfkurs

Termine: Mai/Juni 2023: 3 Einheiten zu 4 h

Zielgruppe: **Schüler/-innen (ohne negative Noten) der 4. und 5. Klassen:**

Teilnehmerzahl mind. 10, max. 15 Teilnehmer/innen

Referent: Prof. Stefan Gasser, Sportlehrperson WFO

Wahlfach 3: Vorbereitungskurs für das First-Certificate-Exam

Termine: Eingangstest / Kursstart /Prüfung

Zeit: ab Februar 2023 - 10 Treffen für interessierte Schüler/innen aller Klassenstufen

Ort: Fachoberschule für Landwirtschaft

Referent/in: Referent/in englischer Muttersprache einer Sprachschule

Koordination: Prof. Winkler, Englischlehrperson OfL/WFO

Kursgebühr: abhängig von der Teilnehmerzahl ca. 90 – 100 € für 10 Einheiten

Prüfungsgebühr: 190 €

Wahlfach 4: Vorbereitung auf die Zweisprachigkeitsprüfung

Termine: 2. Semester, Mittwochnachmittag

Zeit: 14:10 – 15:50 Uhr (insg. 6 Stunden)

Ort: Fachoberschule für Landwirtschaft

Referent: Liverani Mauro, Italienischlehrer OfL

13. Vorbereitungsarbeiten auf die Abschlussprüfung (Probearbeiten, Prüfungssimulationen, Arbeit mit Impulsmaterialien usw.)

Abschlussprüfung 2023 – Einführung Hinweise zu „Übergreifende Kompetenzen und Orientierung“ (ÜKO)	Direktor Gallmetzer Martina Comper	05.04.2023
Probearbeiten in Italienisch, Pflanzenbau, Deutsch	Fachlehrpersonen	Italienisch: 19.04.2023 Pflanzenbau: 17.05.2023 Deutsch: 12.05.2023
Simulation der fächerübergreifenden Prüfung ausgehend von Impulsmaterialien	Fachlehrpersonen	07.06.2023
Vorbereitung Präsentation ÜKO	Klassenrat	07.06.2023

14. Bewertung: Allgemeine Bewertungskriterien, Kriterien zur Zuweisung des Schulguthabens

Allgemeine Bewertungskriterien

Bewertungskriterien Beschluss Nr. 3/2020-21

Bezugnehmend auf die Rahmenrichtlinien für die Fachoberschulen und den Beschluss der Landesregierung Nr. 1020 vom 4.7.2011 legt das Lehrerkollegium der Fachoberschule für Landwirtschaft und der Wirtschaftsfachoberschule folgende Kriterien für die Leistungsbewertung fest:

1. Die Bewertung der Schülerinnen und Schüler bezieht sich auf die in den Rahmenrichtlinien und im Schulcurriculum festgelegten und zu erreichenden Kompetenzen des jeweiligen Faches, der fächerübergreifenden Lernangebote und der übergreifenden Kompetenzen.
2. Aus den in den Rahmenrichtlinien und im Schulcurriculum angeführten Kompetenzen leiten sich die verschiedenen Formen der von den Schülern und Schülerinnen zu bewältigenden Aufgabenstellungen und der Überprüfungs- bzw. Bewertungsformen ab. Die Überprüfungs- und Bewertungsformen beziehen sich auf die im Unterricht vermittelten und eingeübten Kenntnisse und Fertigkeiten, Arbeitstechniken und Methoden.
3. Für die Bewertung der verschiedenen Formen der Schülerleistungen im jeweiligen Fach legt die Fachlehrperson – in Übereinstimmung mit den Aussagen im Leitbild, im Schulprogramm, in der Schülercharta und den Kriterien des Lehrerkollegiums verbindliche Kriterien fest und gibt diese den Schülern und Eltern bekannt. Die

Gewichtung der Bewertung der verschiedenen im Unterricht angestrebten Kompetenzbereiche erfolgt in Übereinstimmung mit der Gesamtzielsetzung des jeweiligen Fachs. Die Bewertungskriterien der einzelnen Lehrpersonen eines Klassenrats werden gesammelt und bis spätestens zur ersten Klassenratssitzung in der jeweiligen Klasse zur Einsichtnahme ausgelegt.

4. Distanzlernphasen und der Fernunterricht werden grundsätzlich gemäß der geltenden Bewertungskriterien bewertet. Die Lehrpersonen formulieren in ihren Jahresplänen gegebenenfalls angepasste Kriterien für die Bewertung in der Distanzlernphase und im Fernunterricht. In diesen Phasen werden verstärkt formative Formen angewandt und Bewertungsformate, welche die zu erwerbenden Kompetenzen stärker in den Blick nehmen, bzw. auf Lernprodukte ausgerichtete Bewertungen. Berücksichtigt werden im Fernunterricht auch Verlässlichkeit und Sorgfalt in der Erledigung von Arbeitsaufträgen bzw. Hausaufgaben, Pünktlichkeit und reguläre Abgabe der Arbeitsaufträge, Kooperationsbereitschaft, insbesondere bei kollektiven Aufgabenstellungen, konstante Teilnahme am Fernunterricht und aktive Beteiligung, Argumentationsfähigkeit bei Diskussionen, Selbstständigkeit. Angepasste und zusätzliche Bewertungskriterien für den Fernunterricht, die von den Lehrpersonen angewandt werden, werden den Schülerinnen/Schülern transparent gemacht.
5. Die Bewertung der Bildungswege Übergreifende Kompetenzen und Orientierung fließt in die beteiligten Fächer ein. Die Bildungswege Übergreifende Kompetenzen und Orientierung werden über die in den Fachcurricula und im Schulcurriculum festgelegten Lernwege erarbeitet. Dementsprechend erfolgt auch die Beobachtung, Dokumentation und die Bewertung der Erreichung dieser Kompetenzen im Rahmen der gesamten Bildungsarbeit eines Klassenrats. Alle Lehrpersonen eines Klassenrats halten im persönlichen Register ihre Beobachtungen hinsichtlich des Erwerbs der in ihrem Fachcurriculum verankerten und beobachtbaren übergreifenden Kompetenzen fest und lassen diese Beobachtungen in die Fachbewertung einfließen.
6. Bewertungen der Bildungswege Übergreifender Kompetenzen und Orientierung im Rahmen besonderer Lern- und Arbeitssituationen (z.B. Eigenverantwortliches Lernen, Projekt- oder Fachtage, Lehrausgänge, verschiedene Formen der Schülermitwirkung u.a.) fließen in die Bewertung des jeweiligen beteiligten Faches ein. Zuständig dafür sind die betreffenden Koordinatoren (Eigenverantwortliches Lernen), die verantwortlichen Lehrpersonen (Projekt- oder Fachtage, fächerübergreifende Lernsituationen, Lehrausgänge oder andere unterrichtsergänzende Tätigkeiten im Rahmen des Schulcurriculums) oder die Klassenvorstände (Formen der Schüler/innenmitwirkung).
7. Die Bewertung des Bereiches Gesellschaftliche Bildung fließt im ersten Biennium in die Bewertung der beteiligten Fächer ein. Im zweiten Biennium und in der Abschlussklasse wird der Bereich mit einer Note bewertet. Diese Note zählt auch für die Berechnung des Schulguthabens. Die Bewertung des fächerübergreifenden Lernbereichs Gesellschaftliche Bildung erfolgt am Ende des Schuljahres und ist versetzungsrelevant.
8. Die Klassenvorstände holen sich vor der Bewertungskonferenz am Ende des Schuljahres von den einzelnen Lehrpersonen des betreffenden Klassenrats die Bewertungsvorschläge für die Gesellschaftliche Bildung ein und bereiten daraus einen Vorschlag für die Bewertungskonferenz vor.
9. Die Bewertung der von den Schülern besuchten Wahlangebote erfolgt in beschreibender Form durch die Lehrperson des Wahlangebots in folgenden

Abstufungen: „In hohem Maße erreicht“ – „größtenteils erreicht“ – „teilweise erreicht“ – „nur ansatzweise erreicht“.

Ist die Lehrperson nicht Mitglied des Klassenrats, so leitet sie die Bewertung vor der abschließenden Bewertungskonferenz an die Klassenvorstände der jeweiligen Klassen weiter.

10. Um einen begründeten Bewertungsvorschlag in den periodischen Bewertungskonferenzen einbringen zu können, muss dem Schüler/der Schülerin im betreffenden Bewertungszeitraum eine angemessene Anzahl von Möglichkeiten zur Leistungspräsentation in den Kompetenzbereichen des jeweiligen Faches geboten werden.
11. Auch die Lern- und Arbeitshaltung fließen in die Bewertung der Kompetenzen ein. Dies kann allerdings nur aufgrund klarer Kriterien erfolgen. Solche Kriterien sind: regelmäßige Erledigung der Hausaufgaben, aktive Teilnahme im Unterricht, ordentliche Führung der Lernunterlagen u.a. Die entsprechenden Beobachtungen müssen aber auch dokumentiert sein und Teil der gesamten Bewertungsdokumentation im Lehrerregister sein (über einen direkten Eintrag oder über formelle Anlagen).
12. Erteilte Arbeitsaufträge (z.B. Hausaufgaben, Referate, Protokolle, Projektarbeiten, Facharbeiten) werden von der jeweiligen Fachlehrperson nach vorher festgelegten Kriterien bewertet. Die Einhaltung eines festgelegten Abgabetermins ist immer auch ein Kriterium.
13. In der schulischen Praxis hat sich die Notenskala von 4 bis 10 durchgesetzt. Dies entspricht auch der Empfehlung der Landesregierung. Da Schüler*innen durch Noten unter 4 stark demotiviert werden und kaum Aussicht auf das Aufholen solcher Ergebnisse haben, wird nicht auf Noten unter 4 zurückgegriffen. Bei Leistungsverweigerung (Schüler*in gibt z.B. „weiß“ ab) wird dies im digitalen Register festgehalten und „nicht klassifiziert“ (n. k.). Die im Anhang wiedergegebene Zuordnung von Ziffernnoten zu verbalen Leistungsbeschreibungen kann Orientierungshilfe für Schüler/innen und Lehrpersonen bieten.
14. Die Bewertungsentscheidung in der Bewertungskonferenz des zweiten Semesters gilt gleichzeitig als Schlussbewertung. Die Note des ersten Semesters wird bei der abschließenden Bewertung berücksichtigt, darf aber nicht entscheidenden Charakter haben. Die Note des ersten Semesters kann aber durchaus auch mit zur Begründung einer getroffenen Bewertungsentscheidung in der Abschlusskonferenz herangezogen werden. Versetzungsentscheidungen bei nicht völlig positiven Bewertungsvorschlägen in einem oder auch in mehreren Fächern können in der Schlusskonferenz nur aus der Vielzahl an Bewertungselementen und unter Berücksichtigung der Gesamtsituation getroffen werden. Kriterien für die Entscheidungsfindung können hier das Bemühen des Schülers sein, der Besuch von Stützmaßnahmen, ein Lernfortschritt während des Schuljahres, die Aussicht auf eigenständiges Aufholen u.a.
15. Die Lernenden erhalten verlässliche und individuelle Rückmeldungen im Verlauf des Lernprozesses. In Verbindung mit Formen der Selbsteinschätzung und Selbstbewertung durch die Lernenden wird so auch die Reflexion über das eigene Lernen gefördert. Formative Bewertungsverfahren sind Teil eines jeden Fachcurriculums.
Die Bewertungen müssen über das ganze Schuljahr verteilt sein und können ihre Funktion einer Rückmeldung an den Lernenden nur erfüllen, wenn sie nicht auf zwei bis drei Momente im Schuljahr beschränkt sind, wenn sie verschiedene

Leistungsaspekte umfassen und auf diese Weise auch verschiedene Kompetenzen zu erfassen versuchen.

16. Für die Bewertung außerschulischer Lernerfahrungen (Beispiel: Betriebspraktikum) wird die Rückmeldung des Betriebsleiters bzw. der im Betrieb namhaft gemachten Bezugsperson sowie die vorher zwischen der betreuenden Lehrperson und dem Schüler/der Schülerin vereinbarte Dokumentation herangezogen. Die Bewertung fließt in die Bewertung eines Bezugsfaches ein.
17. Die Zeugnisnoten beruhen immer auf einer angemessenen Zahl von Bewertungen.
18. Sollte ein Schüler/eine Schülerin die für die Gültigkeit des Schuljahres vorgesehene Anwesenheit von 75% des Jahresstundenplans nicht erreichen, kann der Klassenrat die Gültigkeit des Schuljahres trotzdem anerkennen, wenn die Abwesenheiten zu einem beträchtlichen Teil krankheitsbedingt und ärztlich bescheinigt sind. Wenn in einem solchen Fall nicht genügend Bewertungselemente vorliegen, um die Schlussbewertung in einem oder mehreren Fächern vorzunehmen, kann die Bewertungsentscheidung aufgeschoben und der/die Schüler/in zur Nachprüfung zugelassen werden.

Anhang

Zusammenfassende Notenbeschreibung

Die **Note 10** drückt aus, dass ein/e Schüler/in die Lerninhalte von Grund auf einwandfrei beherrscht und die Lernziele souverän erreicht, interdisziplinäre Zusammenhänge selbständig herstellen kann, Selbständigkeit und Klarheit in der Darstellung an den Tag legt sowie eigene produktive Beiträge einbringt.

Mit der **Note 9** werden die Schülerleistungen beurteilt, die die im Lernplan vorgesehenen Anforderungen und Ziele in hohem Maße erfüllen. Im Besonderen wird damit auch die Fähigkeit zur fächerübergreifenden Zusammenschau und zur eigenständigen Herangehensweise an die gestellten Aufgaben ausgedrückt.

Mit der **Note 8** werden die Leistungen beurteilt, mit denen ein/e Schüler/in die im Lernplan festgelegten Ziele eindeutig erreicht, eigenständiges Denken zeigt, die Lerninhalte konsequent aufarbeitet und darstellt und auch zu Transferleistungen imstande ist, auch wenn einige kleinere Mängel vorliegen.

Die **Note 7** drückt aus, dass ein/e Schüler/in die im Lernplan vorgesehenen Anforderungen noch größtenteils erfüllt, die wesentlichen Inhalte erfasst und verständlich wiedergibt, ein zufriedenstellendes Problemverständnis besitzt und Arbeitsaufträge verlässlich ausführt.

Die **Note 6** drückt aus, dass ein/e Schüler/in die Lernziele teilweise erreicht und ausreichende fachliche Kenntnisse an den Tag legt. Die auftretenden Fehler und Lücken lassen doch ein grundlegendes Verständnis des fachlichen Bereichs erkennen.

Die **Note 5** drückt eine ungenügende Leistung aus. Der Schüler/die Schülerin wird den Anforderungen nicht mehr gerecht. Die notwendigen Grundkenntnisse und Kompetenzen sind nur mehr ansatzweise und bruchstückhaft vorhanden.

Die **Note 4** drückt sehr gravierende Mängel aus. Die wesentlichen fachlichen Grundlagen, Kompetenzen und/oder Arbeitstechniken fehlen.

Kriterien für die Betragensnote

- Die Betragensnote berücksichtigt Mitarbeit, Einsatz und Leistungsbereitschaft im Unterricht und bei schulischen Veranstaltungen. Sie berücksichtigt auch, inwieweit die schulischen Pflichten und Termine wahrgenommen werden.

Aspekte

- Regelmäßige Mitarbeit, angemessene Lern- und Arbeitshaltung
- Eigenständige und konstruktive Beiträge
- Gewissenhafte und pünktliche Erledigung von Arbeitsaufträgen und Aufgaben
- Einhalten von Vereinbarungen und Regeln

- Die Betragensnote berücksichtigt den Einsatz für die Klassen- und Schulgemeinschaft.

Aspekte

- Klassensprecher/in
- Klassendienste
- Andere Beiträge zur Förderung der Klassengemeinschaft
- Mitwirkung im Schülerrat
- Funktion als Pate oder Patin
- Mitarbeit in Arbeitsgruppen
- Mitwirkung bei Schulpräsentationen oder Schulveranstaltungen
- Andere Beiträge zur Förderung der Schulgemeinschaft

- So wie die Leistungsbewertung soll auch die Bewertung des Betragens die Lern- und Persönlichkeitsentwicklung der Schüler/innen fördern, indem das Verantwortungsbewusstsein für sich selbst und für die Gemeinschaft gestärkt, ein offener und respektvoller Umgang zwischen allen Mitgliedern der Schulgemeinschaft angestrebt und die Einhaltung von Regeln und Vereinbarungen eingefordert wird.

Aspekte

- Umgang mit den Mitgliedern der Schulgemeinschaft (Höflichkeit,

Korrektheit, Hilfs-bereitschaft,
Zusammenarbeit)

- Einhalten der vereinbarten Regeln (Anwesenheit, Pünktlichkeit, Rauchverbot, schonender Umgang mit Einrichtung und Schulmaterialien ...)
- Art und Umfang von Disziplinarmaßnahmen (mündliche Ermahnungen, Eintragungen ins Klassenbuch, Ausschlüsse aus der Klassen- oder Schulgemeinschaft)

Beschreibung der Betragensnoten

Hinweis: Nicht alle angeführten Elemente müssen gleichzeitig erfüllt sein. Die nachfolgende Beschreibung kann auch nur eine Orientierung bieten.

Note 10

Dem Alter der Schüler/innen entsprechendes Verantwortungs- und Pflichtbewusstsein, aktive Mitarbeit und vorbildliche Arbeits- und Lernhaltung; positive Rolle in der Klassen- und/oder Schulgemeinschaft; gute Umgangsformen; regelmäßiger Schulbesuch.

Note 9

Dem Alter der Schüler/innen entsprechendes Verantwortungs- und Pflichtbewusstsein; angemessene Mitarbeit und Lernhaltung; der Schüler/die Schülerin fügt sich in die Klassen- und/oder Schulgemeinschaft gut ein; gute Umgangsformen; regelmäßiger Schulbesuch.

Note 8

Verantwortungs- und Pflichtbewusstsein sind im Allgemeinen noch zufriedenstellend; eher schwankende Mitarbeit; der Schüler/die Schülerin fügt sich in die Klassen- und/oder Schulgemeinschaft ein; mehrere Abwesenheiten; wenige und nicht gravierende Verstöße gegen die Schulordnung.

Note 7

Verantwortungs- und Pflichtbewusstsein sind nicht immer zufriedenstellend. Mitarbeit und Einsatz sind schwankend. Wenig Beiträge zur Klassen- und/oder Schulgemeinschaft; viele Abwesenheiten; einige Verstöße gegen die Schulordnung und Störungen des Unterrichts, wenig sorgsamer Umgang mit schulischen Einrichtungen und Materialien, wiederholte verbale Entgleisungen.

Note 6

Sehr geringes Verantwortungs- und Pflichtbewusstsein und kaum Mitarbeit oder Einsatz; viele nicht begründete Abwesenheiten; wiederholte Verstöße gegen die Regeln der Schulordnung und häufige Störungen des Unterrichts; mehrere Eintragungen ins Klassenbuch und / oder Ausschluss aus der Klassen- oder Schulgemeinschaft; Bereitschaft zur Verhaltensänderung erkennbar.

Note 5

Verantwortungs- und Pflichtbewusstsein sind kaum gegeben; Einsatz und Mitarbeit sind äußerst dürftig. Es liegen sehr schwere und wiederholte Verstöße gegen die Schulordnung vor, die Ausschlüsse von 15 oder mehr Tagen aus der Schulgemeinschaft zur Folge hatten (grobe Respektlosigkeiten gegenüber Mitschülern, Lehrpersonen und Mitarbeitern, grobe

Sachbeschädigungen, Handlungen, die den Ruf der Schule schädigen, Ausführen oder Anstiften von strafrechtlich belangbaren Handlungen). Es sind im Verlauf des Schuljahres keine Anzeichen einer positiven Verhaltensänderung erkennbar.

Die Betragen Note wird vom Klassenvorstand in der Bewertungskonferenz vorgeschlagen und vom Klassenrat unter Berücksichtigung der Gesamtentwicklung der Schülerpersönlichkeit vergeben.

Schulguthaben

Die Prüfungsordnung für die Abschlussprüfungen sieht für die Schüler*innen der dritten, vierten und fünften Klassen die Zuteilung eines **Schulguthabens** vor. Bei diesem Schulguthaben handelt es sich um eine Bewertung der Schullaufbahn. Die Zuweisung des Schulguthabens erfolgt aufgrund der zur Verfügung stehenden Bandbreite der Punkte aufgrund des Notendurchschnittes (siehe Tabelle). Der Notendurchschnitt umfasst alle Fächer inklusive der Bewertung des Verhaltens und des fächerübergreifenden Lernbereichs Gesellschaftliche Bildung, jedoch mit Ausnahme des Faches Katholische Religion.

Bei der Zuteilung des Schulguthabens berücksichtigt der Klassenrat auch den Einsatz des/der Schüler*in (regelmäßiger Schulbesuch, aktive Mitarbeit und Interesse, Einsatz in schulischen Gremien und für die Klassengemeinschaft). Auch Bildungserfahrungen, die außerhalb der Schule gemacht worden sind, werden miteinbezogen. Wichtig: die Bandbreite der Punkte für die Schulguthaben darf nicht überschritten werden. (d.h. es gibt keine Zusatzpunkte!)

Die obere Punktezahle der jeweiligen Bandbreite wird vom Klassenrat zugeteilt, wenn der schulische Arbeits- und Lerneinsatz des Schülers/der Schülerin gut entsprochen hat und/oder wenn eine außerschulische Bildungserfahrung anerkannt wird.

Berücksichtigt werden dabei:

1. Schulspezifische Praktika und Ferialjobs
2. Dokumentierte Sprachkurse (Mindestumfang: 40 Unterrichtseinheiten)
3. Abgeschlossener Musikkurs
4. Besondere sportliche Leistungen
5. Besonderer Einsatz oder Ausbildung in sozialen u./o. kulturellen Einrichtungen
6. Zweisprachigkeitsnachweis (Laufbahn C1 oder B2)

Schüler*innen, die solche Bildungserfahrungen gemacht haben, können diese für die Berechnung des Schulguthabens einreichen.

15. Berichte zum Unterricht in den einzelnen Fächern

Bildungsauftrag des Faches

angewandte Unterrichtsmethoden

fachspezifische Bewertungskriterien

behandelte Inhalte

erreichte Lernziele und Kompetenzen

verwendete Lehrmittel

DEUTSCH

a) Bildungsauftrag des Faches

Die angestrebten Kompetenzen des Deutschunterrichtes bezogen sich auf die Bereiche Sprechen und Verstehen, Schreiben, Umgang mit Texten und Einsicht in Sprache. Dabei wurden diese vier Teilbereiche im Unterricht nach Bedarf und Möglichkeit miteinander verknüpft. In allen Teilbereichen wurde versucht, die sprachlichen Fähigkeiten der Schüler und Schülerinnen zu verbessern.

Im Einzelnen wurden für die vier Teilbereiche die folgenden von den Rahmenrichtlinien und vom Schulcurriculum vorgesehenen Kompetenzen angestrebt:

Die Schülerin, der Schüler kann:

- in Diskussionen eigene Gedanken und Meinungen präzise und klar formulieren, überzeugend argumentieren und wirksam auf die Argumente anderer reagieren.
- in unterschiedlichen Textsorten komplexe Sachverhalte differenziert darlegen und dabei kommunikative, inhaltliche und formale Aspekte berücksichtigen.
- die eigene Schreibkompetenz und Schreibentwicklung kritisch reflektieren.
- komplexe literarische Texte sowie Sach- und Medientexte unterschiedlicher Art in ihren Aussagen, Absichten und formalen Strukturen verstehen und sie in einen übergeordneten Zusammenhang stellen.
- wesentliche verbale, non- und paraverbale Elemente der Kommunikation bewusst einsetzen.
- die Elemente des Regelsystems und Kommunikationsmediums Sprache bewusst und situationsgerecht einsetzen.

b) Unterrichtsmethoden und Arbeitsformen

Um den Lernstoff in einer angemessenen, fachgerechten und verständlichen Form zu vermitteln und den Unterricht auf den Schwierigkeitsgrad des Lernstoffes sowie den Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler abzustimmen, wurden im Unterricht nicht einzelne Methoden, sondern meistens Mischformen zwischen Lehrervortrag, Gruppen- und Einzelarbeiten, Recherchen und Übungen eingesetzt.

Im Literaturunterricht wurde dem Erlernen von Faktenwissen und der persönlichen Auseinandersetzung der Schülerinnen und Schüler mit den Texten gleich viel Raum gegeben. Dadurch sollten sie einen eigenen Zugang zu literarischen Werken finden und deren Inhalte selbstständig bearbeiten können. Neben der formalen und inhaltlichen Struktur der literarischen Texte, wurde auch ihre gesellschaftliche, kulturelle und politische Bedeutung beleuchtet. Anhand repräsentativer Werke der Literatur des 20. Jahrhunderts sollten die Schülerinnen und Schüler einen Eindruck von der Vielfalt einander überlagernder und konträrer literarischer Strömungen bekommen und verstehen, wie sich in diesem Jahrhundert die Beziehungen zwischen Politik und Gesellschaft einerseits und Kultur- und Geistesgeschichte andererseits gestaltet und in der Literatur niedergeschlagen haben. Die Beschäftigung mit diesem literarischen Zeitraum sollte die Schülerinnen und Schüler auch ermutigen, sich anhand der behandelten Texte mit sich selbst, ihrer Umwelt und der Funktion von Literatur in der Gesellschaft auseinanderzusetzen, um ein Zeitbewusstsein zu entwickeln und das historische Denken zu üben. Auf Daten und Leben von Autoren wurde nur Wert gelegt, wenn diese für das Verständnis des Textes relevant waren.

Wichtig war das fächerübergreifende Arbeiten mit Geschichte, um die Wechselwirkung von historischen und politischen Ereignissen mit den künstlerischen und geistigen Strömungen des 20. Jahrhunderts aufzuzeigen.

c) Fachspezifische Bewertungskriterien und Prüfungsformen

Die Bewertung orientierte sich an den allgemeinen vom Lehrerkollegium vereinbarten Bewertungskriterien der Schule und an den von der Fachgruppe Deutsch festgelegten fachspezifischen Bewertungskriterien. Die Bewertungsgrundlagen bildeten zwei Schularbeiten pro Semester, Prüfungsgespräche und schriftliche Prüfungen.

Die Bewertung der Schularbeiten wurde immer auch mit Punkten bewertet: max. 15 Punkte (Note 10), min. 6 Punkte (Note 4).

Für die Punktevergabe wurde folgendes Bewertungsraster verwendet:

Aufbau: _____/20
Punkte

Ideenfindung, Planung und Organisation des Textes, textuelle Kohärenz und Kohäsion

Punkte	Urteil
1-3	schwerwiegende Mängel
4-9	mehrfach den Anforderungen entsprechend
10-16	mehrheitlich den Anforderungen entsprechend
17-20	den Anforderungen entsprechend

Sprache: _____/20
Punkte

Richtigkeit der Orthographie und Interpunktion, der Grammatik, der Wort-, Satz- und Textsyntax, Reichhaltigkeit in der Semantik, in Ausdruck und Wortwahl, in den Redewendungen und in der Fachsprache

Punkte	Urteil
1-3	schwerwiegende Mängel
4-9	mehrfach den Anforderungen entsprechend
10-16	mehrheitlich den Anforderungen entsprechend
17-20	den Anforderungen entsprechend

Inhalt: _____/20
Punkte

Ausführlichkeit und Genauigkeit der Kenntnisse und der kulturellen Bezüge, Formulierung eigener kritischer Urteile und persönlicher Bewertungen

Punkte	Urteil
1-3	schwerwiegende Mängel
4-9	mehrfach den Anforderungen entsprechend
10-16	mehrheitlich den Anforderungen entsprechend
17-20	den Anforderungen entsprechend

Spezifischer Indikator-Textsorte A:

_____ /40

Punkte

Erfüllung der gestellten Aufgaben, Textverständnis, korrekte und gegliederte Textdeutung, Genauigkeit der lexikalischen, syntaktischen, stilistischen und rhetorischen Analyse (wenn gefragt)

Punkte	Urteil
1-3	ungenügend
4-9	schwerwiegende Mängel
10-16	mehrfach den Anforderungen nicht entsprechend
17-23	mehrfach den Anforderungen entsprechend
24-29	mehrheitlich den Anforderungen entsprechend
30-36	den Anforderungen entsprechend
37-40	den Anforderungen in hohem Maße entsprechend

Spezifischer Indikator-Textsorte B:

_____ /40

Punkte

Erkennen der im Text vorhandenen Thesen und Argumente, inhaltliche Korrektheit der Argumente, Kohärenz der Argumentationslinie und Benutzung geeigneter Verbindungselemente

Punkte	Urteil
1-3	ungenügend
4-9	schwerwiegende Mängel
10-16	mehrfach den Anforderungen nicht entsprechend
17-23	mehrfach den Anforderungen entsprechend
24-29	mehrheitlich den Anforderungen entsprechend
30-36	den Anforderungen entsprechend
37-40	den Anforderungen in hohem Maße entsprechend

Spezifischer Indikator-Textsorte C:

_____ /40

Punkte

Bezug des Textes zum gestellten Thema und Folgerichtigkeit bei der Formulierung von Titel und Untertiteln, geordnete und lineare Entwicklung der Darstellung, Korrektheit und Angemessenheit der gewählten Bezüge, Kenntnisse in den angesprochenen Bereichen

Punkte	Urteil
1-3	ungenügend
4-9	schwerwiegende Mängel
10-16	mehrfach den Anforderungen nicht entsprechend
17-23	mehrfach den Anforderungen entsprechend
24-29	mehrheitlich den Anforderungen entsprechend
30-36	den Anforderungen entsprechend
37-40	den Anforderungen in hohem Maße entsprechend

Die jeweils erreichte Punktezahl in Hundertsteln, die sich aus der Summe des allgemeinen (max. 60 Punkte) und des spezifischen Teils (max. 40 Punkte) ergibt, wird mittels Multiplikation mit dem Faktor 0,15 und anschließende Rundung in Fünftehtel umgerechnet. Diese Umrechnung entspricht der folgenden Zuordnungstabelle:

Gesamtpunkte in Hundertstel	Gesamtpunktezahl in Fünfzehntel
1-3	0
4-9	1
10-16	2
17-23	3
24-29	4
30-36	5
37-43	6
44-49	7
50-56	8
57-63	9
64-69	10
70-76	11
77-83	12
84-89	13
90-96	14
97-100	15

Bei mündlichen Prüfungen wurde die reflektierte Wiedergabe von Fachwissen, die Sprachrichtigkeit und Ausdrucksfähigkeit, das fächerübergreifende Denken, eine angemessene Strukturierung der Inhalte, der Umgang mit Fachbegriffen und die Stichhaltigkeit der Argumentation bewertet.

Für die Endbewertung waren neben dem kognitiven Wissen auch die selbstständige Auseinandersetzung mit den Lerninhalten, die Mitarbeit, der persönliche Lernfortschritt, das fächerübergreifende Denken, die Herstellung geeigneter Zusammenhänge und die Reife von Werturteilen bedeutsam. Die Bewertung erfolgte anhand einer Notenskala von 4 bis 10.

Umgang mit den Aufgabenstellungen und Textsorten bei Schularbeiten:

Textsorte A: Aus zeitlichen Gründen konnte diese Textsorte mit den Schülerinnen und Schülern nur oberflächlich besprochen werden.

Textsorte B: Die Aufgabenstellung zur Textanalyse konnten die Schüler und Schülerinnen entweder Punkt für Punkt oder im Rahmen eines durchgehenden Textes behandeln. Die Schülerinnen und Schüler durften ihren Text in Übereinstimmung mit der Zweiteilung der Aufgabenstellung in Analyse und Interpretation/Produktion gestalten. Das Eingehen auf die Fragestellungen musste nicht in der vorgegebenen Reihenfolge geschehen, sollte aber einer inhaltlich logischen Gliederung folgen. Auf die analysierenden und die Stellung nehmenden Teile der Aufgabenstellung sollten die Schülerinnen und Schüler möglichst genau eingehen und sie gleichwertig behandeln, was sich auch im Textumfang zeigen sollte.

Die Schülerinnen und Schüler mussten das Verständnis des vorgegebenen Textes unter Beweis stellen, indem sie auf die zentralen Aussagen eingingen und die darin enthaltenen Thesen, Aussagen und Argumente erkannten und richtig deuteten. Die Schülerinnen und Schüler mussten einen argumentierenden Text schreiben, indem sie auch auf eigenes Wissen zurückgriffen.

Textsorte C: Die Schülerinnen und Schüler durften auch kreative, essayistische Schreibzugänge zur Aufgabenstellung finden, der argumentierende und/oder erläuternde Grundcharakter des Textes musste jedoch erkennbar bleiben. Sie mussten das vorgegebene Thema sicher bewältigen und einen klaren und folgerichtigen Gedankengang entwickeln,

indem sie eigene Ideen, persönliche Erfahrungen und Urteile sowie eigene und schulische Kenntnisse in den Text einfließen ließen.

d) Behandelte Inhalte mit Angabe der Verknüpfungen mit anderen Fächern und Themen

Ganzwerke als Klassenlektüre:

- Erich Maria Remarque: Im Westen nichts Neues
- Franz Kafka: Die Verwandlung
- Gerhart Hauptmann: Bahnwärter Thiel
- Katherine Kressmann Taylor: Adressat unbekannt

Besuchte Veranstaltungen und Lehrausgänge:

- Passionsspiele in Oberammergau
- Konzentrationslager Dachau

1. Aufbruch in die Moderne (fächerübergreifend mit Geschichte)

Der Naturalismus und seine Gegen- und Parallelströmungen

- Entwicklungsübersicht und Stilmerkmale, Gleichsetzung von Kunst und Natur
- Die naturwissenschaftliche Methode in der Literatur – Gerhart Hauptmann: **Vor Sonnenaufgang** (Auszug); der Determinismus im Naturalismus.
- Der Begriff des Sekundenstils – Arno Holz/Johannes Schlaf: **Die Familie Selicke** (Auszug); Merkmale des naturalistischen Dramas; Themen der Naturalisten
- Gerhart Hauptmann: **Bahnwärter Thiel** (Klassenlektüre); Inhaltsangabe, Charakterisierung der Protagonisten, Figurenkonstellation, Symbolik, Einordnung in den Naturalismus
- Interpretation der Karikatur von Ernst Retemeyer: „Freie Bühne“; der Blick von außen auf die Naturalisten
- Die Stilformen und Merkmale des Impressionismus, Symbolismus und Jugendstils
- Arthur Schnitzler als Vertreter der Wiener Moderne: **Anatol** (Auszug), **Leutnant Gustl** (Auszug); Figuren und Charaktere bei Schnitzler; der Ehrbegriff; der innere Monolog
- Rainer Maria Rilke: **Das Karussell** und **Der Panther**; Interpretation der Gedichte

Fertigkeiten:

Die Schülerinnen und Schüler können:

- im Stilpluralismus der Jahrhundertwende eine Zeit des Umbruchs, der Uneinheitlichkeit und der Zerrissenheit erkennen.
- Begriffe wie l'art pour l'art, Literatur der Dekadenz, Naturalismus, Impressionismus, Kaffeehausliteratur und Wiener Moderne erklären.
- die Stilmerkmale und stilistischen Unterschiede der einzelnen literarischen Strömungen der Jahrhundertwende erklären.
- die Gedichte interpretieren und sie der jeweiligen literarischen Richtung zuordnen.
- literarische Figuren in ihrem Wesen erfassen und ihre Handlungsweise erklären.

2. Krisenangst und Untergangsstimmung – Vom Expressionismus zum Dadaismus (fächerübergreifend mit Geschichte)

- Grundlagen und Wesen des Expressionismus
- Merkmale der Lyrik des Expressionismus; Begriffe: Symbol, Metapher, Chiffre; Georg Trakl: **Grodek**; August Stramm: **Patrouille**. Krieg, Tod und Kriegserfahrung als Themen der

expressionistischen Lyrik, sprachliche Mittel und neue Ausdrucksformen in der expressionistischen Lyrik; Kurzbiographie Georg Trakls.

- Franz Kafka: **Die Verwandlung** (Klassenlektüre); biografische Informationen zum Autor, Inhaltsangabe, Struktur, Stil und Form der Erzählung, Interpretationsansätze des Textes, Symbole im Text.

- Literarische Forderungen der Dadaisten; Hugo Ball: **Eröffnungs-Manifest, 1. Dada-Abend; Karawane**; Interpretationsversuch des Gedichts.

Fertigkeiten:

Die Schülerinnen und Schüler können:

- an den behandelten Gedichten nachvollziehen, wie Autoren auf eigene traumatische Erlebnisse reagieren.
- Gesellschaftskritik in der Dichtung erkennen und ihre politisch sozialen Hintergründe darlegen.
- literarische Begriffe wie „Expressionismus“ und „Dadaismus“ erklären.
- künstlerische Ausdruckformen des 20. Jahrhunderts zeitlich einordnen und erklären.
- die gesellschaftliche Stimmung der Jahrhundertwende sowie der Vorkriegszeit nachzeichnen und in einen geschichtlichen Kontext bringen.
- die gesellschaftliche Stimmung zwischen Aufbruch und Untergang nachzeichnen.
- metaphorisches Erzählen deuten.

3. Neue Sachlichkeit - Zwischen Realismus und Idealismus (fächerübergreifend mit Geschichte)

- Stildefinition und Zeitcharakteristik

- Bertold Brecht und das epische Theater: V-Effekte, Aufbau und Unterschiede des aristotelischen und des epischen Dramas

- Die Funktion des Songs im epischen Theater; Bertold Brecht: **Das Lied von der großen Kapitulation**; Interpretation des Liedes.

Fertigkeiten:

Die Schülerinnen und Schüler können:

- an Texten nachvollziehen, wie ein Autor auf gesellschaftliche und politische Fragen einer bestimmten Zeit reagiert.
- die verschiedenen Formen des Dramas erkennen.
- die Merkmale und Besonderheiten des epischen Theaters erkennen.

4. Aspekte der Dichtung nach 1945 (fächerübergreifend mit Geschichte)

- Die Kurzgeschichte: Wolfgang Borchert: **Die Küchenuhr**; Heinrich Böll: **Wanderer kommst du nach Spa...**; Inhalt, Sprache und Interpretation der Kurzgeschichten, Merkmale einer Kurzgeschichte, Jugend im Zweiten Weltkrieg, Motivik und Symbolik.

- Lyrik nach 1945: Paul Celan: **Todesfuge**, Ingeborg Bachmann: **Reklame**. Aufbau, Form, Interpretation der Gedichte.

- Kressmann Taylor: **Adressat unbekannt** (Klassenlektüre); Aufarbeitung nationalsozialistischer Vergangenheit; Inhaltsangabe, Charakterisierung der Personen, Bezüge zur Judenverfolgung im Nationalsozialismus, Interpretationsansätze.

Fertigkeiten:

Die Schülerinnen und Schüler können:

- sich mit der politischen Thematik und der Verantwortung der Gesellschaft nach 1945 auseinandersetzen.
- die behandelten gesellschaftlichen und politischen Themen auch in Bezug auf die Gegenwart reflektieren und eine eigene Position dazu darlegen.
- aufgrund der behandelten Texte nachvollziehen, wie ein Autor auf gesellschaftliche und politische Fragen seiner Zeit reagiert.
- die literarischen Strömungen, die gesellschaftliche Stimmung und die Probleme der Nachkriegszeit nachzeichnen.

e) Vom Großteil der Klasse erreichte Lernziele und Kompetenzen

Die Klasse konnte sich im Fach Deutsch in allen vier Arbeitsbereichen (Sprechen und Verstehen, Schreiben, Umgang mit Texten und Einsicht in Sprache) grundlegende Kompetenzen aneignen. Der Klasse ist es gelungen, ihre Sprech- und Schreibfähigkeiten auszubauen und einen guten Einblick in Bau und Funktion der Sprache zu gewinnen.

Die Schülerinnen und Schüler konnten sich auch ein solides Überblickswissen aneignen und sich sowohl epochengeschichtlich gut orientieren als auch ihre Grundlagen zum Verständnis von Texten ausbauen. Einzelne fielen auch durch Kritikbewusstsein positiv auf. Obwohl sich die Schülerinnen und Schüler stets offen für die unterschiedlichen Unterrichtsinhalte zeigten, so lag ihr Interesse insgesamt doch eher bei Texten mit gesellschaftspolitischem Inhalt.

f) Verwendete Lehrmittel

Da die Schülerinnen und Schüler im Fach Deutsch kein Schulbuch hatten, wurden ihnen als Lernunterlagen für den Literaturunterricht Kopien zur Verfügung gestellt. Hinzu kamen verschiedene Ganzwerke und Auszüge. Die Unterlagen wurden teilweise durch Übungsblätter und Zeitungsartikel ergänzt. Als Lehrmittel wurden auch Computer, Filme, Fotografien und anderes Bildmaterial genutzt. Bilder aus der Kunstgeschichte wurden bei den Inhalten zum Impressionismus, Expressionismus und Dadaismus miteinbezogen.

Die Fachlehrkraft
Christian Pernter

ITALIANO

FINALITA' EDUCATIVE

Tenendo conto delle finalità generali dell'insegnamento della lingua e della letteratura italiana si è cercato di favorire nel corso dell'anno scolastico:

- il perfezionamento della competenza comunicativa in contesti diversificati;
- la riflessione sulla lingua, la cultura e la civiltà italiana;
- una maggiore consapevolezza da parte dell'allievo dei propri processi di apprendimento per promuovere una maggiore autonomia nell'organizzazione delle proprie strategie di studio.

DESCRIZIONE DELLE COMPETENZE – INDICAZIONI DIDATTICO-METODOLOGICHE – CONTENUTI/MATERIALI

La competenza comunicativa acquisita (orale e scritta) dovrebbe aver messo in grado gli alunni di:

- avere conoscenza diretta di testi letterari;
- orientarsi nelle vicende storiche;
- riconoscere e confrontare le caratteristiche dei diversi linguaggi;
- comprendere globalmente e analiticamente testi di tipologie e tematiche diverse;
- sostenere conversazioni adeguate alla situazione di comunicazione;
- descrivere processi e/o situazioni con chiarezza logica, precisione, ricchezza lessicale e capacità critica;
- riconoscere tipologie testuali diverse e produrre testi di vario genere tenendo conto di scopo, funzione, destinatario;
- redigere sintesi di testi;
- manipolare testi;
- elaborare composizioni saggio;
- redigere testi argomentativi;
- stendere relazioni.

Il criterio scelto per lo studio della letteratura è stato quello del confronto diretto con i testi, al fine di stimolare gli studenti ad una comprensione quanto più possibile autonoma degli stessi e favorire una loro partecipazione attiva. È stato privilegiato un indirizzo tematico che ha puntato sulla trattazione di due moduli (I guerra mondiale e II guerra mondiale. Entrambe le tematiche hanno poi reso possibile delle forme di attualizzazione) collocati all'interno del XX secolo, questo per poter svolgere un lavoro interdisciplinare, almeno in parte, con l'insegnante di tedesco e storia e venire incontro agli interessi degli alunni.

Il metodo di lavoro ha avuto come punto di partenza la lettura e l'interpretazione dei testi che sono stati occasione di discussione e confronto di ipotesi interpretative. È stata data importanza anche all'uso della lingua: risolte le principali difficoltà di tipo lessicale, sono stati sollecitati gli interventi dei singoli studenti sia nella fase di analisi che di sintesi dei testi. Questo per favorire l'acquisizione di un linguaggio in parte nuovo e soprattutto esercitare un'esposizione orale il più possibile fluida ed adeguata.

Lo svolgimento delle unità didattiche ha dato luogo ad una gamma di attività diversificate. In funzione delle diverse fasi di lavoro e delle opportunità offerte di volta in volta da ogni

argomento sono state alternate lezioni frontali a lezioni dialogate, dibattiti interpretativi e analisi guidate, letture individuali e di gruppo, momenti di consultazioni e di lavoro autonomo. **Il materiale è stato fornito in fotocopia.**

I due moduli trattati sono stati i seguenti:

IL PRIMO CONFLITTO MONDIALE: CARATTERISTICHE E TECNOLOGIE. E OGGI? UN CONFRONTO			
Testi e autori	Indicazioni didattiche e metodologiche	Competenze linguistiche e grammaticali	Competenze letterarie
Mappa di orientamento sul Novecento	Brainstorming su quanto gli alunni sanno del periodo preso in considerazione Spiegazione e approfondimento di alcune vicende e di alcuni aspetti storici Esercitazioni orali di esposizione di quanto appreso	Cogliere il senso e comprendere testi scritti Saper esporre un testo usando correttamente il presente e i tempi passati	Orientarsi nelle vicende storiche Riprodurre alcune notizie di carattere storico e culturale riferite al periodo preso in considerazione
Testi su aspetti diversi legati al primo conflitto mondiale forniti dall'insegnante (7 temi): 1) la guerra di posizione (conflitto di massa, trincea, tecniche, aspetti innovativi); 2) la tecnologia (la chimica, la meccanica, l'aeronautica, i dirigibili, i sottomarini, i mezzi d'assalto); 3) il fronte italiano e le battaglie; 4) interventisti e neutralisti; 5) la guerra in alta montagna; 6) l'industria bellica e la guerra delle donne; 7) la guerra dei prigionieri	Lavori di gruppo (ogni gruppo un tema diverso) Produzione di un testo scritto+presentazione power point ed esposizione dei lavori davanti alla classe	Comprendere e sintetizzare le informazioni di un testo Produrre un nuovo testo espositivo Saper usare correttamente i tempi passati Saper fare una presentazione power point Saper relazionare davanti ad un pubblico il lavoro svolto	Riprodurre alcune notizie storiche Saper operare un confronto tra epoche diverse

<p>Papini G., Amiamo la guerra (articolo letterario)</p> <p>Salvemini G., La guerra per la pace (articolo letterario)</p> <p>Lussu E., Ama lei la guerra? (romanzo)</p> <p>Ungaretti G., Sono una creatura (poesia)</p> <p>Ungaretti, G. Veglia (poesia)</p> <p>Attualizzazione ed educazione civica</p> <p>Breve ricerca in internet su Gino Strada e l'associazione Emergency</p> <p>Gino Strada, Pappagalli verdi (racconto Kurdistan iracheno, storia di Jamal e Fahrads)</p> <p>Le mine antiuomo (la campagna internazionale, la convenzione di Ottawa, un problema ancora aperto, le cifre della barbarie, i paesi più colpiti)</p> <p>Gramellini, da Fai bei sogni, Cap-25. <i>L'esperienza a Sarajevo</i></p>	<p>Lettura individuale e comprensione globale</p> <p>Scambio di informazioni a coppie</p> <p>Verifica in plenum</p> <p>Lettura analitica</p> <p>Spiegazione vocaboli non noti</p> <p>Ripetizione struttura testo argomentativo e strutture grammaticali necessarie ad esprimere e riportare opinioni personali</p> <p>Comprensione testo video (attività individuale e verifica in plenum)</p>	<p>Comprendere e individuare le informazioni presenti in un testo</p> <p>Imparare a confrontare testi diversi</p> <p>Saper sintetizzare</p> <p>Saper sostituire un vocabolo con un sinonimo</p> <p>Saper inferire dal contesto il significato di un vocabolo non noto</p> <p>Saper esprimere e riportare opinioni</p> <p>Saper usare correttamente il modo congiuntivo</p> <p>Saper esporre un testo letto</p>	<p>Saper riconoscere gli elementi che caratterizzano la tipologia testuale</p> <p>Saper riprodurre notizie di carattere storico e culturale</p> <p>Saper fare collegamenti</p> <p>Saper estrapolare informazioni da tipologie di testi diverse (testi filmici, immagini, video..) relativi al contesto storico</p>
--	--	--	--

**GUERRA DI IERI – SCENARI DI OGGI.
UNA PACE È ANCORA POSSIBILE?**

<p>Testi su aspetti diversi legati al secondo conflitto mondiale forniti dall'insegnante (7 temi):</p> <ol style="list-style-type: none"> 1) il fascismo; 2) la II guerra mondiale; 3) l'Italia fascista; 4) le leggi contro gli ebrei e il ghetto di Varsavia; 5) l'impero economico nazista; 6) camerata, quell'arte è degenerata (nazismo e arte); 7) l'italianizzazione dell'Alto Adige 	<p>Lavori di gruppo (ogni gruppo un tema diverso)</p> <p>Produzione di un testo scritto+presentazione power point ed esposizione dei lavori davanti alla classe</p>	<p>Comprendere e sintetizzare le informazioni di un testo</p> <p>Produrre un nuovo testo espositivo</p> <p>Saper usare correttamente i tempi passati</p>	<p>Riprodurre alcune notizie di carattere storico e culturale riferite alle ricerche svolte</p>
--	---	--	---

		<p>Saper fare una presentazione power point</p> <p>Saper relazionare davanti ad un pubblico il lavoro svolto</p>	
<p>Levi P., Sul fondo (romanzo)</p> <p>Fenoglio B., Il partigiano Johnny (romanzo)</p> <p>Quasimodo S., Uomo del mio tempo (poesia)</p> <p>Visione del film Il pianista di Roman Polanski</p> <p>Attualizzazione ed educazione civica</p> <p>Breve storia della Costituzione Italiana, alcuni articoli e alcuni ministri del governo Meloni</p> <p>Video sulla Costituzione (da Rai Scuola) https://www.raiscuola.rai.it/educazionecivica/articoli/2021/03/La-Costituzione-82061046-f6f6-412f-a0bf-915ce54d8815.html</p> <p>Video sull'ONU https://www.youtube.com/watch?v=faEJPFwgb9o</p> <p>Testo "Come funziona l'ONU"</p> <p>Il Nobel per la pace 2022 al bielorusso Ales Bialiatski e a due associazioni umanitarie, una russa e una ucraina (Russia's Memorial e Ukraine's Center for civil Liberties)</p>	<p>Comprensione globale e analitica</p> <p>Scambio di informazioni a coppie</p> <p>Verifica in plenum</p> <p>Analisi guidata dall'insegnante sui testi</p> <p>Spiegazione vocaboli non noti</p> <p>Ripetizione struttura testo narrativo e poetico</p> <p>Analisi guidata</p> <p>Lavori a gruppi produzione di un testo scritto ed esposizione davanti alla classe</p>	<p>Comprendere e individuare le informazioni presenti in un testo</p> <p>Imparare a confrontare testi diversi</p> <p>Saper sintetizzare</p> <p>Saper sostituire un vocabolo con un sinonimo</p> <p>Saper inferire dal contesto il significato di un vocabolo non noto</p> <p>Saper raccontare e usare correttamente i tempi passati</p> <p>Saper fare una parafrasi</p> <p>Saper comprendere e interpretare un messaggio</p> <p>Saper riesporre un testo letto</p>	<p>Operare un confronto tra autori diversi</p> <p>Saper riconoscere gli elementi che caratterizzano la tipologia testuale</p> <p>Saper fare collegamenti</p> <p>Saper estrapolare informazioni da tipologie di testi diverse (testi filmici, video, immagini...) relativi al contesto storico</p>

FORME DI ESERCITAZIONE E DI PRODUZIONE

Le forme di produzione orale e scritta richieste agli studenti sono state varie. In questo campo educazione letteraria ed educazione linguistica interagiscono, poiché tutte le attività connesse con lo studio letterario hanno offerto continue occasioni per esercitare le capacità linguistiche degli alunni ed ampliare così le loro conoscenze.

I tipi di produzione esercitata sono stati i seguenti:

- relazioni orali e scritte;
- schemi di sintesi;
- analisi guidate;
- risposte a questionari
- commenti a testi.

Anche le esercitazioni di scrittura creativa hanno avuto un loro ruolo come ad esempio:

- argomentazioni a sostegno o a confutazione di una tesi;
- manipolazione di testi (modificazioni di parti della trama, cambiamento del punto di vista narrativo...);
- riscrittura in tipologie testuali diverse (dal racconto, all'articolo di giornale, alla lettera, al diario...).

Sono state svolte nel corso dell'anno esercitazioni di ascolto e di comprensione testuale (sono state esercitate le tipologie di esercizi a scelta multipla e di individuazione di informazioni) e produzioni scritte, sia guidate che argomentative. Trattandosi di un istituto tecnico sono state privilegiate prove scritte di carattere argomentativo e non letterario.

VERIFICHE E VALUTAZIONE

Partendo dal presupposto che il concetto di "oggettività" della valutazione risulta talvolta precario e discutibile, è necessario a mio avviso distinguere la valutazione relativa ad attività come la comprensione, l'analisi o la contestualizzazione, per le quali sono applicabili criteri abbastanza saldi e condivisi, da quella relativa ad attività soggettive, come l'interpretazione ed il giudizio personale. Si è cercato di valorizzare quindi tanto l'acquisizione di abilità, di nozioni e informazioni, quanto la creatività e l'originalità. Durante lo svolgimento di ciascuna unità didattica sono stati verificati sia l'acquisizione degli obiettivi previsti e la sistemazione delle conoscenze in forma organizzata, sia le interpretazioni e i giudizi dei singoli studenti, invitandoli di volta in volta, a portare argomenti a sostegno delle proprie tesi e ad esplicitare i propri criteri di giudizio. Si sono effettuate prove di carattere globale che hanno assunto forme diverse:

- commento orale o scritto ad un testo dato secondo istruzioni sul tempo e sullo spazio da impiegare;
- esposizione argomentata di temi e problemi affrontati nel corso dell'unità didattica;
- la tradizionale interrogazione sugli argomenti svolti;
- la presentazione ed esposizione orale su temi assegnati a gruppi e riguardanti il programma;
- il questionario scritto, con domande a risposta chiusa e aperta;
- gli esercizi di scrittura creativa e di produzione su vincoli dati;
- la prova di comprensione testuale, privilegiando l'esercizio a scelta multipla o il vero/falso;
- la prova di comprensione all'ascolto.

La valutazione delle prove (sia orali che scritte) ha tenuto conto da un lato della loro aderenza alle nozioni e alle competenze acquisite (riferimenti puntuali ai testi letti e agli argomenti affrontati, uso corretto degli strumenti linguistici e di analisi), dall'altro dell'originalità e della

persuasività delle argomentazioni portate. Anche le prove di scrittura creativa e di produzione personale sono state valutate sia per la aderenza ai vincoli posti, sia per la adeguatezza e l'efficacia comunicativa delle soluzioni adottate.

RENDIMENTO DELLA CLASSE

La classe mostra ancora livelli di competenza linguistica fortemente differenziati.

Alcuni alunni mostrano una buona/ottima capacità comunicativa e un impegno costante nello studio, altri manifestano ancora delle difficoltà nell'utilizzo corretto della lingua, soprattutto nell'ambito della scrittura.

Nel complesso la classe ha raggiunto un rendimento discreto/buono.

L'insegnante

Annamaria Tosoni

ENGLISCH

Bildungsauftrag des Faches

Juridische Grundlagen bilden der Referenzrahmen des Europaparlaments und Europarates von 2006, die Rahmenrichtlinien für Fachoberschulen in Südtirol, der 3-Jahres-Plan der Schule, sowie die Beschlüsse der Fachgruppe Englisch im laufenden Schuljahr. Im Fach Englisch wurden die 4 Sprachkompetenzen, d.h. rezeptive, wie Lesen und Hören und produktive, wie Schreiben und Sprechen, angestrebt.

Unterrichtsmethoden und Arbeitsformen

Siehe nachstehende Bewertungskriterien Schuljahr2022/23!

In der Klasse wurde das Unterrichtsgespräch angewandt, gepaart mit Textlektüre, Aneignung eines Fachvokabulars in der Fremdsprache und Anwendung desselben in verschiedenen Prüfungsformen, wie Reading Comprehension, technical Writing, technical Knowledge, multiple choice und listening Tasks. Des Weiteren wurden Kurzfilme und YT Videoclips zum besseren Verständnis von Verarbeitungs- und Produktionsprozessen eingesetzt.

Bewertungskriterien

Bezugnehmend auf die Schülercharta, die RRL für die Fachoberschulen, die Fachcurricula und den

Bewertungsbeschluss des Lehrerkollegiums vom 18.11.2020 legt jede Lehrperson die Kriterien für die

Leistungsbewertung fest.

Fachliche Kriterien

und weitere Kriterien

Kompetenzen: (language skills) Wissen und Fertigkeiten B2+

A. Textverständnis und Interpretation bei Lektüre

literarischer Texte

B. Schreibfertigkeit in erarbeiteten Textsorten

C. Sachkompetenz zu ausgewählten

Landwirtschaftsthemen; Textverständnis, Kenntnis der Inhalte (New Agriways).

D. Schriftliche und mündliche Versprachlichung, Interpretation und Wiedergabe von erarbeiteten technischen Themeninhalten (Präsentation)

E. Hörverstehen von technischem oder literarischem Audio

F. Kenntnis eines literarischen Textes, dessen historische, soziale und politische Zuordnung vornehmen und Zusammenhänge mit aktuellen Themen herstellen zu können: *Climate Change, Extreme Weather, Migration.*

G. Grammatische Strukturen und deren korrekte Anwendung sich in Erinnerung rufen

H. Gesellschaftliche Bildung: Kulturbewußtsein – „Dustbowl“ und Migration; Institutionelle Gewalt, Menschenrechte, Große Depression in den USA.

Bewertungselemente und- verfahren

Für A bis H gilt das Punkteraster der schriftlichen

Klassenarbeiten. Für jede **Sprachkompetenz** (Lesen, Schreiben,

Hören, Grammatik – Vokabeln – Kommunikation) + **Sachkompetenz + Gesellschaftliche Bildung** wird ein prozentualer Wert ermittelt, der dann in eine Note umgewandelt wird: z.B. 83% = 8,3 = 8+ im digitalen Register. F: Die Grundlage für Gesellschaftliche Bildung ist die Lektüre des Romans von John Steinbeck „the Grapes of Wrath“ ein B2+ Reader, insbesondere das Thema Migration.

Gewichtung der

Bewertungselemente

Jeder Teil des Tests erfährt eine **Gewichtung**, je nach Schwierigkeitsgrad der Aufgabenstellung, i.d.R. zwischen 10 und 50%. Die Leistungen für **Gesellschaftliche Bildung** stellen eine 100%ige eigene Fachnote dar.

Behandelte Inhalte: *New Agriways*

1. Semester

CLIMATE AND POLLUTION UNIT 3

Weather and Climate - Adverse Weather Conditions - Climate Change and Agriculture

ECOLOGY AND ENERGY UNIT 4

Ecology, Environment and Ecosystems - Energy Sources - Sources of Renewable Energy
Global Environmental Policy

AGRICULTURAL CROPS UNIT 9

Fruits and Vegetables (+ Potato Famine)

Legumes

Cereals

Potatoes

2. Semester

FOOD PRESERVATION AND DAIRY PRODUCTS UNIT 13

Food Processing and Preservation in the past

The Modern Era of Food Preservation

Milk: the most Complete Food

Milk Treatments

Dairy Products

Butter

Cheese

English Cheeses

Parmigiano Reggiano: the King of Italian Cheeses

Lektüre und Audio: the Grapes of Wrath by John Steinbeck - B2 reader

John Steinbeck: the author - introduction

Chapter 1- 3

- The Dust Bowl – Tenant Farmers – the Joads leave their Land

Chapter 4

- Road 66 - Migrant Workers on the Road in Search of a New Life
- The Joads meet the Wilsons - Grandpa Dies

Chapter 5

- The Migrant Camps

Chapter 6

- The Joads reach California
- Hooverville

Chapters 7, 8, 9

- Fight in the Hooverville Camp – the Government Camp – Casy's Death – Exit Test

Verknüpfungen mit anderen Fächern und Themen

Interpretation und Versprachlichung technischer Schemata im Lehrbuch und lexikalische Übersetzungen aus **Italienisch**

Der Roman „**The Grapes of Wrath**“ von John Steinbeck, 1939.

Geschichte:

Weltwirtschaftskrise - **the Great Depression** in den 30er Jahren in Amerika.

Sozio- und geopolitische Phänomene:

Abwanderung – Migration von Obstbauern des Mittleren Westens der USA nach Kalifornien. Bezug zur heutigen Flüchtlingssituation: Rassendiskriminierung durch institutionelle Gewalt.

Natürliche Phänomene: die Dust-Bowl (Staubschüssel) Abtragung fruchtbaren Bodens durch Winderosion.

Kultur:

Anhören und Interpretation von Woody Guthries Song „the Ballad of Tom Joad“ und Vergleich mit dem Romaninhalt. Der Originalfilm von John Ford von 1940 mit amerikanischem Akzent. DVD in der Klasse.

Gesellschaftliche Bildung:

Der als Klassenlektüre festgelegte Roman fand Eingang in das Fach „gesellschaftliche Bildung“ und wurde zur Notenbildung mit einem Exit Test abgeschlossen.

Vom Großteil der Klasse erreichte Lernziele und Kompetenzen:

Grammatik wurde systematisch wiederholt und in die landwirtschaftlichen und literarischen Unterrichtsinhalte eingebaut.

Neue wissenschaftliche **Lexik** in der Zielsprache wurde im Kontext vermittelt und überprüft. Das **Hörverstehen** wurde konstant durch Anhören des Romantextes verschiedener Kapitel und Ansehen von YT videos technischer Art gefördert. Die Schüler/innen erreichten einen hohen Grad des „**Reading skills**“. Bei lexikalischer Führung und Hilfestellung erarbeitete sich die Klasse gute lexikalische und textbezogene Fähigkeiten. Die **Schreibfähigkeit** war befriedigend, bis auf einige Ausnahmen. Schüler mit IBP erhielten ihrem Bildungsplan gemäß, die festgesetzten Erleichterungen bei schriftlichen Prüfungen. Die **Sprechfertigkeit** war zu jeder Zeit gegeben und die Klasse konnte sich sehr gut in Diskussionen, Analysen und Interpretationen in der Zielsprache einbringen.

Verwendete Lehrmittel

Der zweistündige Wochenunterricht wurde zweigleisig absolviert, d.h. am Montag der Steinbeck-Roman, **the Grapes of Wrath**, als Black Cat B2 Reader, den die Schüler/innen selbst ankauften ISBN 978-88-7754-930-3 und am Donnerstag ausgewählte Schwerpunktkapitel aus dem Lehrwerk „**New Agriways**“ von Patrizia Careggio und Elisabetta Indraccolo – Edisco Verlag ISBN 978-88-441-2086-3.

Die Fachlehrkraft
Volker Schneider

GESCHICHTE

a) Bildungsauftrag des Faches

Die angestrebten Kompetenzen im Fach Geschichte zielten auf die Herausbildung eines Geschichtsbewusstseins bei den Schülerinnen und Schülern hin und umfassten die Teilbereiche Erschließungs-, Interpretations-, Orientierungs- und Wahrnehmungskompetenz. Im Einzelnen wurden für die vier Teilbereiche die folgenden von den Rahmenrichtlinien und vom Schulcurriculum vorgesehenen Kompetenzen angestrebt:

Die Schülerin, der Schüler kann

- gezielt und eigenständig historische Recherchen durchführen sowie Elemente der Geschichtskultur identifizieren und benennen.
- historische Quellen und Darstellungen charakterisieren und deren Erkenntniswert einschätzen.
- verschiedene Perspektiven durch den Vergleich unterschiedlicher Quellen und Darstellungen zu Personen, Ereignissen, Prozessen und Strukturen unterscheiden.
- durch Auswahl, Verknüpfung und Deutung historischer Sachverhalte zu einem argumentativ begründeten Sach- und Werturteil gelangen.
- für verschiedene historische Fragen und Probleme mögliche Lösungswege vorschlagen, begründen und beurteilen.
- die Bedeutung der Demokratie für die Gesellschaft erkennen.
- sich der Verantwortung für das Erbe, das wir übernehmen und das wir hinterlassen, stellen.

b) Unterrichtsmethoden und Arbeitsformen

Um den Lernstoff in einer angemessenen, fachgerechten und verständlichen Form zu vermitteln und den Unterricht auf den Schwierigkeitsgrad des Lernstoffes sowie den Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler abzustimmen, wurden im Unterricht nicht einzelne Methoden, sondern meistens Mischformen zwischen Lehrervortrag und Gruppen- sowie Einzelarbeiten eingesetzt. Dadurch sollten die Schülerinnen und Schüler ihr Temporalbewusstsein, Wirklichkeitsbewusstsein, Wandelbewusstsein, Identitätsbewusstsein, ökonomisch-soziales Bewusstsein, moralisches und politisches Bewusstsein weiterentwickeln. Die Lernziele, die im Geschichtsunterricht gefordert wurden, stellten immer eine Kombinationen aus diesen Dimensionen des Geschichtsbewusstseins dar.

Die Erarbeitung der Unterrichtsinhalte erfolgte chronologisch, damit die Schülerinnen und Schüler Ereignisse, Ursachen und Auswirkungen in einem ordnungsgemäßen Ablauf verstehen und so Zusammenhänge leichter erkennen konnten. Um die Wechselwirkung historischer Entwicklungen und Ereignisse mit gesellschaftlichen, geistigen und künstlerischen Phänomenen zu verdeutlichen, wurde fächerübergreifend mit Deutsch gearbeitet.

c) Fachspezifische Bewertungskriterien und Prüfungsformen

Die Bewertung orientierte sich an den allgemeinen vom Lehrerkollegium vereinbarten Bewertungskriterien der Schule und auch an den von der Fachgruppe Geschichte festgelegten fachspezifischen Bewertungskriterien. Die Bewertungsgrundlagen bildeten mündliche und schriftliche Prüfungen. Bewertet wurden die reflektierte Wiedergabe von Fachwissen und die Fähigkeit, in größeren Zusammenhängen zu denken. Neben den Fachkenntnissen wurden auch die selbstständige Auseinandersetzung mit den Lerninhalten, die Beherrschung der

Fachsprache, die Mitarbeit, der persönliche Lernfortschritt, das fächerübergreifende Denken, die Kritikfähigkeit und die Reife von Werturteilen bewertet.
Die Bewertung erfolgte anhand einer Notenskala von 4 bis 10.

d) Behandelte Inhalte mit Angabe der Verknüpfungen mit anderen Fächern und Themen

1. Der Imperialismus

- **Imperialistische Großmächte am Beispiel Großbritanniens:** Kolonialreiche; Antriebskräfte des Imperialismus; Rassenstolz; Aufteilung der Welt; imperialistische Machtkonflikte. Zeitungsartikel: *Afrikaner als Zoo-Attraktion*.
- **Die Aufteilung Afrikas:** der Wettlauf um „herrenlose Gebiete“; Motive und Methoden der Kolonialherren.
- **Imperialismus 1904:** *Leopold II. von Belgien und Edmund Morel*

Fertigkeiten:

Die Schülerinnen und Schüler:

- erkennen die gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, militärischen und politischen Ursachen und Zusammenhänge des Imperialismus.
- überblicken die Auswirkungen des Imperialismus auf die weiteren geschichtlichen Entwicklungen und können einen Bezug zur Gegenwart herstellen.
- können ehemalige Kolonien geografisch einordnen.
- erfassen die Motive des Machtstrebens und des Konkurrenzkampfes der Kolonialmächte.

2. Der Erste Weltkrieg

- **Kriegsursachen und Kriegsausbruch:** Imperialismus - Nationalismus - Militarismus; Flottenpolitik Deutschlands; Bündnispolitik; Attentat in Sarajevo; weitere Ursachen und Motive des Krieges.
- **Kriegsziele und Kriegsschauplätze:** der Schlieffenplan; Materialschlachten und Stellungskrieg; die Dolomitenfront; Kriegsziele; der Kriegseintritt der USA.
- **Kriegsende und Friedensschlüsse:** der Friede von Brest-Litowsk; Waffenstillstand im Westen; Friedensverhandlungen der Siegermächte; der Vertrag von Versailles und St. Germain.
- **Die Welt nach 1918:** Wilsons 14 Punkte; die Friedensregelung – Grundlage künftigen Friedens?; die vielfältigen Folgen des Krieges; Inflation und politische Unruhen; der Völkerbund

Fertigkeiten:

Die Schülerinnen und Schüler:

- überblicken die Ursachen und den Verlauf des Ersten Weltkrieges.
- kennen die Auswirkungen des Ersten Weltkrieges auf die politische Landkarte Europas und sehen die Zusammenhänge mit weiteren europäischen Konflikten im 20. Jahrhundert.
- können Fragen an die Vergangenheit stellen und Wege der Beantwortung aufzeigen.
- erfassen, dass der Erste Weltkrieg einen grundlegenden Wandel der politischen Verhältnisse in Europa zur Folge hatte.
- erkennen die Gründe und die Auswirkungen der Friedensschlüsse.
- können den Ersten Weltkrieg als ersten modernen Krieg der Geschichte identifizieren.
- erkennen die Gründung des Völkerbundes als Versuch, Europa und der Welt eine neue Staats- und Friedensordnung zu geben.

3. Von der Bolschewistischen Revolution bis zum Stalinismus

- **Vom Zarismus zur Sowjetunion:** Das Zarenreich – ein rückständiger Agrarstaat; Lenins neue revolutionäre Partei; Revolutionen stürzen den Zaren; bolschewistische Alleinherrschaft, Bürgerkrieg und Lenins „Neue ökonomische Politik“.
- **Stalinismus – Gewaltherrschaft in der Sowjetunion:** die Kollektivierung der Landwirtschaft, Vernichtung der Kulaken; auf dem Weg zum Industriestaat; Schauprozesse - „Säuberung“, Terror und Personenkult.

Fertigkeiten:

Die Schülerinnen und Schüler:

- verstehen die Ursachen der Bolschewistischen Revolution und erkennen die weltgeschichtliche Bedeutung der Gründung der Sowjetunion.
- kennen die Grundzüge der Stalin-Diktatur und können diese mit dem Faschismus und Nationalsozialismus vergleichen.

4. Leben in der Zwischenkriegszeit

- **Europa nach dem Krieg:** neue Verträge und Bündnisse; Frankreich und Deutschland – ein unüberwindbarer Gegensatz?; die Reparationen – ein Kernproblem der Politik.
- **Die goldenen Zwanzigerjahre:** so „golden“ waren die Zwanzigerjahre nicht; neue Möglichkeiten für Frauen; „Amerikanisierung“ des Lebens in den Großstädten; neue Ausdrucksformen in der Kunst; pessimistische Kritik an der Moderne.
- **Die USA – die neue Wirtschaftsmacht:** Isolationismus und Wohlstand für viele; Börsenkrach und Wirtschaftskrise; New Deal: Die Regierung greift in die Wirtschaft ein.
- **Die Weltwirtschaftskrise und ihre Auswirkungen:** weltweite Auswirkungen; Weimarer Republik – die Demokratie wird zerstört.
- **Diktatorische Systeme in Europa:** Diktaturen werden errichtet; Italien nach dem „verlorenen Frieden“; Mussolini und die faschistische Machtergreifung; Italien wird faschistischer Einheitsstaat.

Fertigkeiten:

Die Schülerinnen und Schüler:

- erfassen, dass der Erste Weltkrieg einen grundlegenden Wandel der politischen, gesellschaftlichen und kulturellen Ordnung in Deutschland und Europa zur Folge hatte.
- werden sich bewusst, dass die veränderte Situation nach dem Ersten Weltkrieg Jahre der Unsicherheit, verschärft durch politische Radikalisierung und Wirtschaftskrisen, mit sich brachte.
- überblicken, welche neuen Lebens- und Kunstformen in den Großstädten entstanden sind.

5. Die nationalsozialistische Herrschaft in Deutschland

- **Die Nationalsozialisten – von einer Sektierergruppe zur stärksten Partei:** von den Anfängen der NSDAP; der Aufstieg der NSDAP; Hitler wird Reichskanzler; der Reichstagsbrand - Ausschaltung der Kommunisten; das Ende der bürgerlichen Freiheiten und des Rechtsstaates; das Ermächtigungsgesetz - Ausschaltung des Parlaments; Verbot aller Parteien – die „Machtergreifung“ ist vollzogen; Hitler lässt die SA-Führer ermorden; Führer und Reichskanzler.
- **Die nationalsozialistische Weltanschauung:** „Herrenmenschen“, „Untermenschen“ und „Parasiten“; Militarismus und Imperialismus: „Kampf um den Lebensraum“;

Volksgemeinschaft und Sündenböcke; Führerprinzip anstatt Partei und Parlament; mit Propaganda „dem Volk die Lehre aufzwingen“.

- **Deutschland unter dem Hakenkreuz:** der totale Anspruch auf die Menschen; die „Gleichschaltung“ der Menschen; Hitlerjugend und Bund deutscher Mädel; Frau und Mutter; „Gleichschaltung“ der Kultur im Dritten Reich; „Heil Hitler“ und neue Feiertage; die Nationalsozialisten versprechen „Arbeit und Brot“; die Aufrüstung - „Kanonen statt Butter“.

Fertigkeiten:

Die Schülerinnen und Schüler:

- erkennen die zentralen Elemente der nationalsozialistischen Ideologie und können diese mit dem Faschismus und Stalinismus vergleichen.
- können zentrale Begriffe der nationalsozialistischen Ideologie und die weltanschaulichen Hintergründe des nationalsozialistischen Vokabulars erklären.
- erkennen die Umstände und Ursachen der Machtergreifung Hitlers.
- erkennen die Gründe für die Gleichschaltung der Bevölkerung und überblicken die nationalsozialistische Hierarchie.

6. Vorstufen des Zweiten Weltkrieges

- **Expansionspolitik Italiens:** Mussolini und das Imperium Romanum; Eroberung von Abessinien; Albanien wird italienisch.
- **Deutschlands aggressive Außenpolitik:** Hitler setzt sich über den Versailler Vertrag hinweg; die Bündnispolitik Hitlerdeutschlands; Hitler redet von Frieden und will den Krieg; die Besetzung Österreichs und des Sudetenlandes; die Vernichtung der Tschechoslowakei; das Ende der Appeasement-Politik.

Fertigkeiten:

Die Schülerinnen und Schüler:

- erkennen die Hintergründe der deutschen und italienischen Außenpolitik und ihre Auswirkung auf die europäische Politik.
- verstehen, wie die Ergebnisse des Ersten Weltkrieges die Beziehungen zwischen den europäischen Staaten belasteten.

7. Der Zweite Weltkrieg

- **Anfangserfolge durch „Blitzkriege“:** der Krieg gegen Polen; „Blitzkrieg“ im Norden und Westen; Großbritannien kämpft allein weiter; „Blitzkrieg“ auf dem Balkan.
- **Von der Kriegswende bis zur totalen Niederlage:** der Vernichtungskrieg gegen die Sowjetunion; Verbrechen von SS und Wehrmacht; der Krieg in Ostasien; Krieg in Afrika und Landung in Süditalien; der Luftkrieg gegen Deutschland; die Kriegsziele der Alliierten; der „totale Krieg“ der Nationalsozialisten; das Ende des Krieges in Europa; Abwurf der Atombombe - Ende des Zweiten Weltkrieges; die Folgen des Krieges.
- **Vom Antisemitismus zum Holocaust (Shoah):** Die Stellung der Juden vor 1933; die gesellschaftliche Ächtung der Juden; vom Verlust des Bürgerrechts bis zur Isolation; vom Novemberpogrom bis zur Deportation; Juden in Osteuropa müssen ins Ghetto; die Vernichtung der Juden in Osteuropa; die Vernichtung der Roma und Sinti; „Auschwitzlüge“ und „Mathausenlüge“.
- **Freiheits- und Widerstandsbewegungen:** Formen des Widerstands; „Schutzhaftbefehl“ und Konzentrationslager; Widerstand in Deutschland: die „Weiße Rose“; militärischer Widerstand – das Attentat vom 20. Juli 1944.

Fertigkeiten:

Die Schülerinnen und Schüler:

- können den Weg in den Zweiten Weltkrieg, seinen Verlauf und sein Ende aufzeigen.
- erkennen die Ursachen und weitreichenden Dimensionen des Zweiten Weltkrieges.
- können den Zweiten Weltkrieg als Tragödie für die Menschheit wahrnehmen und persönlich Stellung dazu nehmen.
- erfassen die Tragweite und das tragische Ausmaß des Massenmordes an den europäischen Juden.
- können den geringen Widerstand gegen Hitler erklären und eine persönliche Einschätzung dazu wiedergeben.

8. Entwicklung und Ende des „Kalten Krieges“

- **Der Beginn des „Kalten Krieges“:** Von der Multipolarität zur Bipolarität; Streitfall Deutschland; der „Eiserne Vorhang“; die Containmentpolitik der USA; der Marshallplan und COMENCON.
- **Verfestigung, Lockerung und Auflösung der Blöcke:** NATO und Warschauer Pakt; die „blockfreien Staaten“; „Roll back“ und „friedliche Koexistenz“; die Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa; das Ende des Ost-West-Konflikts.

Fertigkeiten:

Die Schülerinnen und Schüler:

- können wesentliche Ereignisse und Kennzeichen des Kalten Krieges beschreiben.
- erkennen die Ursachen und weitreichenden Dimensionen des Ost-West-Konfliktes.
- erfassen die Bedeutung und Gefahr militärischer Bündnisse.
- können historische Fachbegriffe erklären.

9. Südtiroler Geschichte von 1919 bis 1945 im Überblick

Fertigkeiten:

Die Schülerinnen und Schüler:

- erkennen die Hintergründe und die Auswirkungen des Ersten Weltkrieges auf Südtirol.
- können die Problematik der Entnationalisierungspolitik der Faschisten erkennen und deren Methoden beschreiben.
- sind sich der Bedeutung der Option für die Südtiroler Geschichte bewusst und können diese kritisch und differenziert wahrnehmen.

e) Vom Großteil der Klasse erreichte Lernziele und Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schülern konnte im Laufe des Schuljahres ihr Geschichtsbewusstsein erweitern und die angestrebten Kompetenzen zum großen Teil erreichen. Einige von ihnen waren zudem imstande, komplexe Zusammenhänge von historischen Ereignissen des 20. Jahrhunderts zu erkennen sowie Quellen richtig zu interpretieren. Einige konnten auch mühelos Bezüge zur Gegenwart herstellen, zeigten ein kritisches Wahrnehmungs- und Interpretationsbewusstsein und bereicherten den Unterricht durch reflektierte Beiträge und eigenem Wissen. Manche konnten zwar historische Ereignisse reproduktiv wiedergeben, hatten jedoch noch Schwierigkeiten, die Fertigkeiten anzuwenden, um die Interpretations- und Erschließungskompetenz zu erreichen.

f) Verwendete Lehrmittel

Neben dem Schulbuch *Zeitbilder 7/8 (öbvhpt-Verlagsgesellschaft)* wurden Grafiken, Folien, Bilder, Karikaturen, Landkarten, Kopien und Dokumentarfilme eingesetzt.

Die Fachlehrkraft
Christian Pernter

MATHEMATIK

A. Bildungsauftrag des Faches

Die folgenden Fachkompetenzen wurden während des Schuljahres angestrebt bzw. vertieft:

- Ausbau und Anwendung der Rechenfertigkeit und Rechengenauigkeit
- mit symbolischen, formalen und technischen Elementen der Mathematik umgehen
- mathematische Darstellungen verwenden und nutzen
- Probleme mathematisch lösen (innermathematische und praktische Anwendungen)
- mathematisch argumentieren, kommunizieren und Förderung des Abstraktionsvermögens

Zudem wurden die Kenntnisse im Fach Mathematik erweitert, wobei die Teilbereiche Differential- und Integralrechnung sowie Einführung in die Kombinatorik und Stochastik/Wahrscheinlichkeitsrechnung im Vordergrund standen.

B. Unterrichtsmethoden und Arbeitsformen

Während des Schuljahres kamen die folgenden Unterrichtsmethoden hauptsächlich zum Einsatz:

- Frontalunterricht bzw. fragenentwickelnder Unterricht (vorwiegend zur Erarbeitung neuer Lerninhalte)
- Unterrichtsgespräch (Erarbeitung von Aufgabenstellungen im Plenum)
- Übungseinheiten mit wechselnder Sozialform (in Einzelarbeit in der Klasse oder im Plenum bei Übungs- und Wiederholungsstunden) und Methode
- Gruppen-/Partnerarbeiten in der Klasse (bei Anwendungsaufgaben sowie der Erarbeitung einfacher Lerninhalte mithilfe vorbereiteter Unterlagen und Arbeitsblätter)
- Erarbeitung von Inhalten mithilfe eines Skripts

C. Fachspezifische Bewertungskriterien und Prüfungsformen

Fachliche Kriterien und weitere Kriterien	<p>Es werden im Fach Mathematik folgende Bewertungskriterien (laut Curriculum und den Rahmenrichtlinien der Fachoberschule für Landwirtschaft) angewandt:</p> <p><i>Kenntnisse Mathematik</i></p> <ul style="list-style-type: none">• Kenntnis der grundlegenden Inhalte samt Definitionen, Sätze und Beweise• Kenntnis der grundlegenden Verfahren und Lösungsstrategien <p><i>Fähigkeiten und Fertigkeiten Mathematik</i></p> <ul style="list-style-type: none">• Erkennen und Verstehen von mathematischen Zusammenhängen
--	---

	<ul style="list-style-type: none"> • Fähigkeit zum Übertragen von Problemstellungen in mathematische Begriffe und Strukturen • Beherrschung der korrekten mathematischen Formel- und Fachsprache • Anwendung der grundlegenden Umformungen und Rechentechniken • Verwendung geeigneter Darstellungsformen (Tabellen, graphische Darstellungen, Skizzen, Konstruktionen) in geeigneten Kontexten • Rechenfertigkeit und Rechengenauigkeit • Eigenständige, übersichtliche und genaue Arbeitsweise • Korrekte Argumentation für gewählte Lösungsstrategien • Interpretation und Überprüfung der Ergebnisse • Evtl. Beherrschung der grundlegenden Software (GeoGebra, Derive, Excel) zur computerunterstützten Darstellung der Inhalte <p><i>Weitere Kriterien</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Hausaufgabenleistung und mündliche Leistung im Klassengespräch (mit spezieller Berücksichtigung von angemessener Lern- und Arbeitshaltung, zielgerichteten Beiträgen im Unterricht, ordentlicher und korrekter Führung der Lernunterlagen)
<p>Bewertungselemente und- verfahren</p>	<p>Für die Bewertung durch eine Gesamtnote (es wird die Notenskala von 4 bis 10 angewandt) werden folgende Elemente herangezogen:</p> <p><i>Schriftliche Klassenarbeiten (ca. 3 pro Semester):</i> Es werden hierbei verschiedene Aufgaben mit unterschiedlichem Schwierigkeitsgrad zu den jeweilig vereinbarten Lerninhalten gestellt. Die Aufgaben orientieren sich dabei an jenen Übungen und Rechenbeispielen, welche mit den SchülerInnen in der Klasse eingeübt und besprochen wurden (Übungszettel, Aufgabenstellungen in Buch usw.). Jede Klassenarbeit enthält auch eine Zusatzaufgabe, welche meist eine weitergehende Vernetzung bzw. Anwendung der Inhalte erfordert und ist für die Erreichung einer ausgezeichneten Bewertung notwendig.</p> <p><i>Mündliches Prüfungsgespräch (ca. 1 pro Semester):</i> Hierbei werden sowohl Theoriefragen, als auch Übungs- und Rechenbeispiele gestellt. Wesentlich für die Bewertung ist hierbei zum Einen die korrekte Verwendung der Fachsprache und zum Anderen die Erklärung der Vorgangsweise bei der Lösung</p>

	<p>von Beispielen sowie eine zielgerichtete, fachgerechte Beantwortung der Fragestellungen.</p> <p style="text-align: center;"><i>Ausarbeitung von Anwendungsaufgaben in Form von Hausaufgaben</i></p> <p>Sämtliche Aufgabenstellungen, welche in den Bewertungselementen vorkommen, orientieren sich an den Bewertungskriterien und werden nach einem Punktesystem bewertet, welches sich an den oben genannten Bewertungskriterien sowie dem Schwierigkeitsgrad der einzelnen Aufgabenstellungen richtet. Detaillierte Kriterien für die jeweiligen Bereiche werden mit den Schüler/innen bei Bedarf vorab geklärt und besprochen.</p>
<p>Gewichtung der Bewertungselemente</p>	<p>Die Gewichtung der einzelnen Bewertungselemente ist abhängig vom Umfang der Lerninhalte sowie der Tiefe der überprüften fachlichen Kriterien und Kompetenzen. Somit ergibt sich die folgende Gewichtung der einzelnen Elemente:</p> <ul style="list-style-type: none"> - <i>Schriftliche Klassenarbeiten 100%</i> - <i>Mündliche Prüfungen 100%</i> - <i>Ausarbeitung von Aufgaben/Hausarbeiten 50%</i>
<p>Bewertung individueller Lernfortschritte und der Lern- und Arbeitshaltung</p>	<p>Wenn individuelle Lernfortschritte sowie eine besonders negative bzw. positive Lern- und Arbeitshaltung im Laufe des Schuljahres im Unterricht oder bei Prüfungen aller Art in speziellem Maße auffallen, werden diese im Register in Form einer formativen Bewertung vermerkt. Ebenso wird die Bearbeitung von Hausaufgaben fortlaufend überprüft sowie die Führung der Lernunterlagen im Rahmen von mündlichen Prüfungen festgehalten.</p> <p>Der Gesamteindruck dieser Elemente wird nicht in spezieller Form als Ziffernote festgehalten, dient aber als wesentliche Entscheidungsgrundlage dafür, ob die Gesamtnote im jeweiligen Semester auf- oder abgerundet wird.</p>
<p>Zusammensetzung der Endbewertung</p>	<p>Als Grundlage für die Endbewertung in Form einer Ziffernote dient das gewichtete, arithmetische Mittel aller Teilnoten des 2. Semesters, unter Berücksichtigung der Endnote des 1. Semesters oder der entsprechenden Aufholmaßnahmen des 1. Semesters.</p> <p>Für eine positive Endbewertung ist es wesentlich, dass sich in Summe in sämtlichen Teilbereichen, welche über das Schuljahr verteilt bewertet werden, ein insgesamt positiver Leistungsstand ergibt; dies bedeutet, dass das arithmetische Mittel aller Teilnoten nicht automatisch die Endnote festlegt.</p>
<p>Die Notenskala geht von 4 bis 10</p>	

D. Behandelte Fachspezifische Inhalte

1. Wiederholung und Vertiefung Funktionen (September-Oktober)

- Wesentliche Funktionstypen samt Eigenschaften und Darstellungsformen (reelle Funktionen)
 - Konstante und lineare Funktion
 - Potenzfunktionen
 - Exponential- und Logarithmusfunktion
 - Trigonometrische Funktionen
 - Umkehrfunktionen
- Grundlegende Interpretation von Funktionsgraphen

2. Differentialrechnung (September-November und März)

- **Ableitung einer Funktion (Wiederholung und Vertiefung)**
 - Ableitung der wesentlichen Funktionstypen (nur Anwendung)
 - Ableitungsregeln (Faktorregel, Summenregel, Produktregel, Quotientenregel, Kettenregel - nur direkte Anwendung)
 - Höhere Ableitungen
 - Anwendungen der Differentialrechnung: Extremwertaufgaben (vereinzelt)
- **Grenzwerte von Funktionen (Wiederholung 4. Klasse - Kurvendiskussion)**
 - Asymptotenbestimmung: waagrechte, schiefe und senkrechte Asymptote
- **Stetigkeit (Wiederholung 4. Klasse - Kurvendiskussion)**
 - Polstellen, Definitionslücken: Berechnung bei gebrochen-rationalen Funktionen
- **Newtonsches Näherungsverfahren zur Nullstellenbestimmung**
- **Bausteine einer Kurvendiskussion**
 - Definitionsbereich
 - Schnittpunkte mit den Koordinatenachsen (Nullstellen, Schnittpunkt mit y-Achse)
 - Asymptoten und Näherungskurven
 - Extrempunkte: Notwendiges und hinreichendes Kriterium
 - Monotonieverhalten
 - Wendepunkte: Notwendiges und hinreichendes Kriterium
 - Krümmungsverhalten
 - Sattelpunkte, Wendetangente
 - Darstellung Funktionsgraphen
- **Kurvendiskussion von Polynomfunktionen und gebrochen-rationalen Funktionen**
- **Umgekehrte Kurvendiskussion von Polynomfunktionen**
- **Bestimmung der Tangente an eine Funktion durch einen Punkt (z.B. Wendetangente) und durch einen Punkt, welcher nicht auf der Funktion liegt**
- **Anwendungsaufgaben zur Kurvendiskussion aus unterschiedlichen Bereichen**

3. Integralrechnung (Dezember-März)

- **Grundlagen der Integralrechnung**

- Integralrechnung als Umkehrung der Ableitung – unbestimmtes Integral
- Interpretation des Integrals als orientierte Fläche unter einer Kurve – bestimmtes Integral
- Unbestimmtes Integral, Stammfunktion und bestimmtes Integral
- Hauptsatz der Differential- und Integralrechnung (ohne Beweis)
- Integrationsregeln
 - Grundintegrale (Stammfunktionen wesentlicher Integrale)
 - Faktor – und Summenregel
 - Integration durch Substitution (Zusammenhang Kettenregel)
 - Partielle Integration (Zusammenhang Produktregel)
 - Integration mittels Partialbruchzerlegung
- **Anwendungen der Integralrechnung**
 - Berechnung des Flächeninhaltes zwischen einer Funktion und der x-Achse samt Anwendungen
 - Berechnung des Flächeninhaltes zwischen zwei Funktionsgraphen samt Anwendungen
 - Volumenberechnung – Rotationskörper (Rotation um x- und y-Achse)
 - Herleitung allgemeiner Volumenformeln mithilfe der Integralrechnung
 - Keplersche Fassregel
 - Mittelwertbestimmung mithilfe der Integralrechnung
 - Vermischte Anwendungsaufgaben zur Integral- und Differentialrechnung
 - Vermischte innermathematische Aufgabenstellungen zur Integral- und Differentialrechnung

4. Einblicke in die Wahrscheinlichkeitsrechnung (Ende März - Juni)

- **Kombinatorik**
 - Permutationen
 - Variationen mit und ohne Wiederholung
 - Kombinationen mit und ohne Wiederholung
- **Grundlegende Begriffe der Wahrscheinlichkeitsrechnung**
 - Elementare Begriffe und Regeln: Zufallsexperiment, Ereignis, Ereignismenge, Laplace-Wahrscheinlichkeit
 - Grundlegende Regeln zur Berechnung von Wahrscheinlichkeiten (Axiome von Kolmogoroff)
 - Pfadregeln und Baumdiagramme/ Vierfeldertafeln
 - Bedingte Wahrscheinlichkeit (Satz von Bayes): **Anwendung im Fachbereich gesellschaftliche Bildung: Bedingte Wahrscheinlichkeit für medizinische Testverfahren**
 - Überblick: Verteilungen, Erwartungswert, Varianz, Standardabweichung
 - Überblick: wesentliche Wahrscheinlichkeitsverteilungen (Binomialverteilung, Normalverteilung)

E. Vom Großteil der Klasse erreichte Lernziele

Der Großteil der Klasse kennt die mathematischen Grundbegriffe und Definitionen und ist in der Lage die Arbeitsmethoden der Analysis in einer Variablen (Differential- und Integralrechnung) anzuwenden. Grundlegende erarbeiteten Rechenverfahren, welche in der

fünften Klasse behandelt wurden, sowie die mathematische Formel- und Fachsprache beherrscht die Mehrzahl der SchülerInnen, größtenteils um eigene Lösungswege zu kommunizieren und theoretische Inhalte zu erklären.

Bei ausreichend Zeit schaffen es die SchülerInnen übersichtlich, genau und in entsprechender Weise zu arbeiten. Anwendungsorientierte Problemstellungen können von der Klasse eingeordnet werden. Dem Großteil der Klasse gelingt es auch diese zu mathematisieren, mit bekannten Rechentechniken zu lösen und schließlich die Ergebnisse zu interpretieren. Die Vernetzung von Teilinhalten gelang meist.

Ein Teil der SchülerInnen setzte sich im Laufe des Schuljahres mit den fachlichen Inhalten zu oberflächlich auseinander und weist bei der Umsetzung von Grundkompetenzen (Rechentechniken und Rechenverfahren) sowie von erarbeiteten Inhalten, größere Lücken sowie schwerwiegende fachliche Mängel auf.

F. Verwendete Lehrmittel

Die Lerninhalte wurden vorwiegend an der Tafel und unter Verwendung von Arbeitsblättern mit Theorieergänzungen sowie kurzen Skripten, in Form von Kopien, erarbeitet. Diese Unterlagen wurden aus verschiedenen Quellen zusammengetragen. Zu den einzelnen Themenbereichen wurden stets Übungsblätter (meist mit Lösungen) zur Vertiefung und Anwendung der theoretischen Grundlagen zusammengestellt und verwendet.

Das Schulbuch „*Mathematik 3 mit technischen Anwendungen*, Verlag hpt – Wien “ wurde vereinzelt zu Übungszwecken und für Zusatzerklärungen eingesetzt. Der Taschenrechner wurde als Hilfsmittel gebraucht und kam so im Unterricht zum Einsatz (auch zur Lösung von Gleichungen oder zur Lösung von Gleichungssystemen sowie bestimmten Integralen).

Die Fachlehrkraft
Silvia Pircher

NUTZTIERHALTUNG

Bildungsauftrag des Faches

Das Lehrziel war es den Schülern die Grundkenntnisse einer nachhaltigen Produktion von qualitativ hochwertigen tierischen Lebensmitteln nahe zu bringen. Den Schülern soll klar gemacht werden, dass diese Produktion nur möglich ist, wenn man den Tieren eine art- und leistungsgerechte Fütterung angeeignet lässt. Hauptsächlich wurde auf die Erzeugung von Milch eingegangen. Die Schüler sollen fähig sein die theoretischen Grundlagen in der Praxis anzuwenden.

Unterrichtsmethoden und Arbeitsformen

Die einzelnen Lehrinhalte wurden entweder in Form von Frontalunterricht, durch Vorträge von Seiten der Schüler oder durch Diskussionen erarbeitet, wobei darauf Wert gelegt wurde, dass die Schüler die Inhalte verstehen und umsetzen können. Größtenteils wurden die Lehrinhalte mit Hilfe eines Lehrbuches erarbeitet. Außerdem wurden den Schülern Unterlagen zu verschiedenen Themen (Milchviehfütterung, Milchbildung usw.) zur Verfügung gestellt, dazu mussten die Schüler Arbeitsaufträge erarbeiten.

In den praktischen Übungen wurden die Grundlagen für das Fütterungsprojekt erarbeitet.

Fachspezifische Bewertungskriterien und Prüfungsformen

Die Leistung der Schüler wurde mittels schriftlicher Klassenarbeiten sowie durch mündliche Prüfungen überprüft. Die Bewertungskriterien waren: ein fundiertes Fachwissen, dargelegt in korrekter Art und Weise (Fachsprache), wobei Wert darauf gelegt wurde, dass der Schüler/die Schülerin das angeeignete Wissen einer praktischen Anwendung zuführen kann.

Behandelte Inhalte mit Angabe der Verknüpfungen mit anderen Fächern und Themen

1. Grundlagen der Fütterung
 - Zusammensetzung der Futtermittel: Trockenmasse, Rohnährstoffe
 - Weender Futtermittelanalyse: Prinzipien der Bestimmung der Nährstoffe
 - Verdauungsvorgänge insbesondere bei den Wiederkäuern: Aufschluss der verschiedenen Nährstoffe im Verdauungstrakt
 - Berechnung der Energiegehalte von Futtermitteln
2. Milchviehfütterung
 - Fütterung nach Leistungsgruppen (TMR)
 - Nährstoffbedarf der Tiere
 - Beurteilung der Eiweißversorgung
 - Wichtigkeit der Rohfaserversorgung
 - Einflussfaktoren auf die Trockenmasseaufnahme
 - Kontrolle der Futtermittelration
 - Einfluss der Fütterung auf die Milchinhaltsstoffe

- Fütterungskrankheiten: Gebärparese, Acetonämie, Weidetetanie, Pansenacidose, Pansenalkalose
- Milchbildung
- Melken
- Qualität Milch

Im **Praktikum** wurde ein Fütterungsprojekt erstellt, mit der Schätzung der Futtermittelvorräte und der Berechnung der Ration. Ebenso wurden Instrumente zur Rationsüberprüfung aufgezeigt. Der Aufbau des Euters und seine Funktion wurde von den Schülern selbst erarbeitet, ebenso die hormonelle Steuerung der Milchproduktion durch die Kuh.

Vom Großteil der Klasse erreichte Lernziele und Kompetenzen

Die Schüler kennen die Grundlagen der Futtermittelbeurteilung und wissen über die Rationsgestaltung Bescheid. Die Schüler kennen die wichtigsten Aspekte der leistungsangepassten Fütterung und wissen welche Probleme bei Fütterungsfehlern auftreten können. Sie wissen, wie die Milchgewinnung erfolgt und inwieweit die Milchsammensetzung durch die Fütterung beeinflusst werden kann.

Verwendete Lehrmittel

Im Unterricht wurden die Lehrbücher „Grundlagen der Nutztierhaltung“ und „Spezielle Nutztierhaltung“ verwendet. Außerdem wurden von den Lehrpersonen Unterlagen zur Verfügung gestellt. Im Praktikum wurde im hofeigenen Stall gearbeitet.

Die Fachlehrkräfte
 Winfried Pezzer
 Dietmar Pörnbacher

PFLANZENBAU

Bildungsauftrag des Faches

Das Fach „Pflanzenbau“ wird im dritten, vierten und fünften Schuljahr unterrichtet. Es beschäftigt sich mit dem Anbau und der Nutzung verschiedener Kulturpflanzen, dem Pflanzenschutz und der Landtechnik. Im dritten Schuljahr steht der allgemeine Pflanzenbau, also v.a. Bodenkunde und Düngung im Mittelpunkt. Aus dem Bereich Landmaschinenkunde werden in diesem Schuljahr die Bodenbearbeitung und der Traktor behandelt. In der vierten Klasse beschäftigt sich dieses Fach mit den Themen Ackerbau, Grünland dem Pflanzenschutz im Ackerbau, den Grundlagen des Pflanzenschutzes und der Ausbringung von Pflanzenschutzmitteln. In der fünften Klasse steht der Obst- und Weinbau im Mittelpunkt. Dazu kommen verschiedene Schädlinge und Krankheiten dieser Kulturen.

Es stehen dafür vier Wochenstunden Theorie und zwei Stunden Praktikum zur Verfügung, in welchen die Schüler* mit dem Anbau, der in den Lerninhalten genannten Kulturpflanzen, vertraut gemacht werden sollen. Sie sollen mit Hilfe ihres theoretischen Wissens, ihres Beobachtungsvermögens und ihres kritischen Denkvermögens die Notwendigkeit der pflanzenbaulichen Maßnahmen beurteilen und deren Auswirkungen abschätzen lernen. Im praktischen Teil des Faches sollen die Schüler*Innen anhand verschiedener Übungen lernen, die im theoretischen Unterricht behandelten Thematiken praktisch aufzuarbeiten.

Unterrichtsmethoden und Arbeitsformen

Zur Vermittlung des theoretischen Grundwissens war der frontale Großgruppenunterricht die am häufigsten verwendete Arbeitsform in der Klasse. Verschiedene Themen wurden in Gruppenarbeiten, in Einzelarbeit, anhand von Kurzvorträgen und mit Recherchen erarbeitet. Mit dem Einsatz von Lehr- und Lernvideos und PowerPoint-Präsentationen wurde der Unterricht multimedial ergänzt. In den Praktikumsstunden wurden praktische Übungen am Übungshof der Schule organisiert.

Folgende Lehrausgänge und unterrichtsbegleitende Tätigkeiten wurden im Fach Pflanzenbau besucht:

- 13.10.2022 Lehrausgang - Besuch des Reifetestlabors im VOG (Ex-OG Dienste)
- 22.11.2022 Lehrausgang - Besuch der Baumschule GRIBA mit Sortenzüchtungsprogramm in Verona
- 15.12.2022 Lehrausgang - Besuch der OG Grufrut Group mit Schwerpunkt Obstlagerung
- 30.01.2023 Unterrichtsbegleitende Tätigkeit - Buchvorstellung zur Obstbaugeschichte Südtirols

Fachspezifische Bewertungskriterien und Prüfungsformen

Die verwendete Notenskala ging von 4 bis 10 und alle Bewertungen (schriftliche, mündliche und praktische) fließen in eine einzige Endnote ein. Überprüfungstermine wurden mit der Klasse vereinbart, um den Schüler*Innen genügend Zeit zur Vorbereitung zu geben und um unnütze Stresssituationen zu vermeiden. Waren Schüler*Innen am vereinbarten Termin abwesend, dann erfolgte die Überprüfung in der darauffolgenden Stunde (Praktikumsstunden ausgenommen) entweder in schriftlicher oder mündlicher Form. Die Gewichtung der Noten betrug üblicherweise 100% für Klassenarbeiten, Tests und mündlichen Prüfungen. Für

Protokolle, Gruppenarbeiten usw. wurde eine Gewichtung von 30% - 100% vergeben. Die Gewichtung wurde in jedem Fall vor der jeweiligen Bewertung mitgeteilt.

Die Lernkontrolle erfolgte über vorwiegend schriftliche Tests und Klassenarbeiten. Bewertet wurden auch Gruppenarbeiten, Kurzvorträge, Recherchen und verschiedene Arbeitsaufträge. Bei den schriftlichen Prüfungen (2 Klassenarbeiten/Tests pro Semester) wurden den Schüler*Innen Fragen, in verschiedener Form zur Beantwortung gestellt. Die Schüler*Innen sollten auf jede Frage im Rahmen der verfügbaren Zeit mit einer gut strukturierten und verständlichen Antwort eingehen. Bei allen Lernkontrollen mussten Schüler*Innen beweisen, die Lerninhalte in ausreichendem Maße erfasst zu haben. Sie müssen auch selbständig mit diesen umgehen können und das Erlernte angemessen unter Verwendung der Fachsprache wiedergeben können. Auch sollen sie Beziehungen zu anderen Bereichen des Faches und zu anderen Fächern herstellen sowie die Lerninhalte in größere Zusammenhänge einordnen können. Im Praktikum wurden vor allem praktische Übungen bzw. die Ausarbeitung von schriftlichen Arbeitsaufträgen bewertet.

Für alle Bereiche galten folgende Bewertungskriterien:

- Erfassen und Wiedergeben der Fachkenntnisse
- Gebrauch der Fachsprache
- Selbstständiges Erarbeiten und Vertiefen von Themen
- Erkennen von Zusammenhängen, Fähigkeit zum vernetzten Denken
- Durchführung von Arbeitsaufträgen: Arbeitsweise, Originalität und Endprodukt
- Qualität der Präsentationen
- Sorgsamer Umgang mit Arbeitsmaterialien
- Einhalten von Vereinbarungen und Abgabeterminen

Behandelte Inhalte mit Angabe der Verknüpfungen mit anderen Fächern und Themen

Obstbau
<ul style="list-style-type: none">• Obstbau weltweit• Bau der Obstgehölze<ul style="list-style-type: none">- Wurzeln- Sprossachse: Triebarten, Wachstumseigenschaften der Triebe (Apikaldominanz, Basisförderung)- Blätter: mit Wiederholung Photosynthese und Zellatmung- Früchte: Reifestadien (Pflückreife, Baumreife), Qualität beim Apfel,• Physiologische Erkrankungen des Obstes und Bekämpfung - Stippe, Schalenbräune, Fleischbräune, Glasigkeit, Fruchtberostungen• Übungen: Sortenquartierübungen - Ernte - Auszahlungspreis und Qualität
Weinbau
<ul style="list-style-type: none">• Weinbau weltweit, Bedeutung und Verbreitung der Rebe, Botanik, Bau und Organe,• Klima- und Bodenansprüche der Rebe• Sortenkunde - Rebsorten• Stiellähme, Welkekrankheit und Chlorose im Weinbau
Obstbau

- **Entstehung und Züchtung von Obstgewächsen:** Entstehung aus wildwachsenden Arten; Züchtungsmethoden: Einfache Auslese, Kreuzung zweier Arten, Kreuzung von Sorten, zufällige und künstliche Mutationen, Klonenzüchtung; (Besuch einer Baumschule mit Züchtungsprogramm)
- **Vermehrung und Anzucht von Obstgewächsen:** Grundsätzliche Unterschiede zwischen generativer und vegetativer Vermehrung, Anzucht von Unterlagen aus vegetativer Vermehrung (Stecklinge, Abrisse, Mikrovermehrung), Veredeln; Verträglichkeit und Unverträglichkeit, Zwischenveredelung.
- **Kultur- und Pflegemaßnahmen:** Kronenerziehungsmaßnahmen, Erziehungs- und Instandhaltungsschnitt, maschineller Schnitt, Wurzelschnitt,

Weinbau

- **Vegetationsverlauf der Rebe,**

Pflanzenschutz und Landbauformen / Landtechnik

- **Integrierte Produktion und Ökologischer Landbau:** Unterschiede, rechtliche Grundlagen;
- **Feuerbrand, Kirschessigfliege, Blattläuse, Marmorierte Baumwanze, Apfelwickler, Apfelschorf, Peronospora der Rebe**

Obstbau

- **Birne, Pfirsich, Süßkirsche**
- **Ernährung und Düngung** (Bedeutung der einzelnen Nährstoffe für die Obstpflanze, Bestimmung der Düngemenge, Düngezeitpunkt und Düngemethoden), **Bodenpflege** (offener Boden, Begrünung, Pflege des Baumstreifens).
- **Planung und Anlage von Obstpflanzungen:** Sortenwahl, Unterlagenwahl, Wahl des Pflanzsystems, der Bepflanzungsdichte und des Stützgerüsts; die wichtigsten Erziehungssysteme. Konkrete Beispiele für Neuanlagen im Obstbau wurden anhand von Gruppenarbeiten erarbeitet.
- **Obstlagerung:** Vorgänge in der lagernden Frucht, Kühllager und CA-Lager.

Weinbau

- **Rebunterlagen, Erziehungssysteme, Pflegemaßnahmen** (Schnitt, Schabigen, Laubarbeiten, Ausdünnen, Düngung, Bodenpflege, Bewässerung).

Pflanzenschutz und Landbauformen / Landtechnik

- **Wirkungsweise und Einteilung von Fungiziden und Insektiziden**
- **Maschineller Schnitt im Obst- und Weinbau.**

Obstbau

Vom Großteil der Klasse erreichte Lernziele und Kompetenzen

Die Klasse 5APV ist eine sehr freundliche, respektvolle und höfliche Klasse, mit der man gut arbeiten kann. Die meisten Schüler*Innen folgen dem Unterricht, einige sind jedoch teilweise abgelenkt, nichtsdestotrotz sind sie bei Leistungskontrollen gut vorbereitet und erzielen befriedigende bis sehr gute Ergebnisse. Einige Schüler bringen auch praktische Erfahrungen in den Unterricht ein und bereichern diesen durch kritisches Hinterfragen von behandelten Argumenten. Dies stellt einen Mehrwert für die gesamte Klasse dar.

Die Schüler*Innen verstehen die oben genannten Lerninhalte, Zusammenhänge zwischen diesen und den in anderen Fächern erworbenen Kenntnisse können hergestellt werden, so dass eine praktische Umsetzung möglich wird. Sie erlangen die Fähigkeit, die erworbenen Kenntnisse den jeweiligen Erfordernissen entsprechend anzuwenden. Sie sind in der Lage, das

erworbene Schulwissen laufend durch neue Erkenntnisse zu erweitern und zu aktualisieren. Auch der dazu notwendige Umgang mit verschiedenen Medien wird im Unterricht erworben. Die erworbenen Kompetenzen befähigen die Schüler*Innen dazu, wichtige Entscheidungen, die im Rahmen der Bewirtschaftung eines Obst- oder Weinbaubetriebes anfallen in ihrer Tragweite zu erfassen und selbständig zu fällen. So können sie z.B. im Rahmen der Erstellung einer Neuanlage im Obst- oder Weinbau die verschiedenen Arbeitsschritte von der Wahl der Sorte bis zur Pflanzung der Bäume planen und realisieren. Aufbauend auf das Fach „Landwirtschaftliches Betriebspraktikum“ in den ersten beiden Schuljahren erwerben die Schülerinnen und Schüler im praktischen Teil dieses Faches grundlegende landwirtschaftlich-praktische Fertigkeiten wie z.B. den Baum- und Rebschnitt.

Verwendete Lehrmittel

Da die Schüler*Innen über kein Lehrbuch verfügten, mussten sie sich beim Wiederholen des Lernstoffs auf die Mitschrift im Unterricht und auf die ihnen verteilten Fotokopien stützen. Im Unterricht eingesetzte Präsentationen wurden den Schüler*Innen digital und in ausgedruckter Version zur Verfügung gestellt. Das Thema Frostschutz wurde anhand zweier Kapitel im Buch „ Südtiroler Obstbaugeschichte(n) von Kurt Werth bearbeitet. Der praktische Unterricht erfolgte so weit wie möglich am Übungshof der Schule.

Die Fachlehrkräfte
Matthias Clementi
Paul Pardatscher

LEBENSMITTELVERARBEITUNG

a) **Bildungsauftrag des Faches**

Der Unterricht in Lebensmittelverarbeitung hat das Ziel, den Schülern und Schülerinnen die Produktions- und Verarbeitungsabläufe verschiedener regionaler Lebensmittel und Agrarprodukte zu vermitteln, unter Beachtung der Aspekte von Qualität und Nachverfolgbarkeit. Neben der chemischen Zusammensetzung der Most- und Milch Inhaltsstoffe, wurden die wichtigsten biochemischen Prozesse, die verschiedenen Technologien der Verarbeitung und die Konservierung behandelt. Zudem wurde auf die Produktion des Olivenöls eingegangen.

Die verschiedenen Aspekte des Umwelt- und Verbraucherschutzes, der sowie der Lebensmittelsicherheit und die Rückverfolgbarkeit von Produkten wurden im Unterricht aufgezeigt. Die europäische, nationale und regionale Gesetzgebung den Lebensmittelsektor betreffend wurde vertieft und kritisch betrachtet.

Im Praktikumsunterricht erlernten die SchülerInnen quantitative und qualitative Lebensmittelanalysen durchzuführen und zu interpretieren. Einzelne Produktionsschritte in im Bereich Önologie und der Milchverarbeitung wurden von den Schülern und Schülerinnen selbstständig durchgeführt.

b) **Unterrichtsmethoden und Arbeitsformen**

Der theoretische Lernstoff wurde gemeinsam mit den Schülern und Schülerinnen erarbeitet. Einige Lerninhalte recherchierten die Schüler und SchülerInnen unter Verwendung verschiedener Lehrmittel. Zudem arbeiteten sie Arbeitsblätter sowie Fachartikel aus und bearbeiteten Fachtexte.

Im Bereich Önologie wurde eine enge Zusammenarbeit mit der Kellerei, dem Fach Pflanzenbau und dem Kellermeister der Schule angestrebt. Die SchülerInnen hatten die Gelegenheit, beim Einkellern dabei zu sein sowie die praktischen und technologischen Aspekte der Kellerwirtschaft kennenzulernen. Im Labor wurden spezifische Most- und Weinanalysen von den Schülerinnen selbstständig durchgeführt und interpretiert. Besonderer Wert wurde dabei auf das Verständnis des Prinzips der Analyse und auf die Interpretation der verschiedenen Analyseergebnisse gelegt. Die Arbeit in Kleingruppen ermöglichte einen differenzierten Unterricht und förderte die Sozialkompetenz. Der Unterricht wurde durch Lehrausgänge und Fachtage ergänzt.

c) **Fachspezifische Bewertungskriterien und Prüfungsformen**

Bezugnehmend auf die allgemeinen an der Fachoberschule für Landwirtschaft geltenden Bewertungskriterien werden, die im Fach Lebensmittelverarbeitung angestrebten Kompetenzen, nach folgenden Kriterien bewertet:

- Erkennen und Verstehen lebensmitteltechnologischer Zusammenhänge
- Kenntnisse der Fachinhalte
- Zielorientierte, genaue und übersichtliche Arbeitsweise
- Durchführung und Auswertung von chemischen, mikrobiologischen und lebensmitteltechnologischen Experimenten
- Interpretation und Überprüfung von Ergebnissen
- Grad der erreichten Kompetenz in der Anwendung der theoretischen Grundlagen auf unterschiedliche Problemstellungen

Für die Bewertung dieser Kompetenzen wurden schriftliche, mündliche und praktische Elemente herangezogen. Das Arbeitsverhalten, die Motivation und die Mitarbeit wurden bei der Bewertung berücksichtigt.

d) Behandelte Inhalte mit Angabe der Verknüpfungen mit anderen Fächern und Themen

Önologie:

- Zusammensetzung der Traube, Entwicklung und Reife, Qualitätsbeurteilung der Ausgangsprodukte
- Analytische Parameter zur Bestimmung und Bedeutung des richtigen Lesezeitpunkts
- Traubenlese und Traubenverarbeitung
- Schwefeln: Chemismus und Eigenschaften, freier und gesamter Schwefel, gesetzliche Grenzwerte
- Mostinhaltsstoffe und Mostbehandlungen
- Technologie der Weinbereitung
- Die alkoholische Gärung: Chemismus und mikrobiologische Aspekte, echte und wilde Hefen, Haupt- und Nebenprodukte der alkoholischen Gärung
- Praxis der Gärführung und gärungsbeeinflussende Faktoren
- Der biologische Säureabbau: Chemismus und mikrobiologische Aspekte
- Verschiedene Weinbereitungsverfahren: Rot-, Weiß- und Roséweinbereitung
- Stabilisierung und Ausbau
- Filtration und Abfüllung
- Klärung und Stabilisierung des Weins: Trübungsursachen, Schönungen und Filtrieren des Weines
- Abfüllung
- Mostuntersuchungen: Bestimmung von Mostgewicht und Zuckergehalt im Most, Messung des pH-Wertes und Bestimmung der titrierbaren Gesamtsäure
- Weinbereitung: Beobachtung von verschiedenen kellertechnischen Abläufen
- Weinuntersuchungen: Bestimmung der titrierbaren Gesamtsäure, Bestimmung des freien und des gesamten Schwefeldioxids, Bestimmung des Alkohols mittels Destillation, Bestimmung des Extrakt-Gehaltes, Restzuckerbestimmung nach Luff-Schoorl, Bestimmung der flüchtigen Säure mittels Wasserdampfdestillation
- Gesetzliche Grundlagen zur Herstellung von Wein

Sektbereitung:

- Sektgrundwein, Produktionsschritte, Qualitätskriterien

Milchverarbeitung:

- Eigenschaften der Rohmilch, chemische Zusammensetzung der Milch
- Mikrobiologie der Milch: Milchsäurebakterien und Milchsäuregärung
- Qualitätskriterien der Rohmilch, Behandlungen der Rohmilch
- Kontamination von Milch und Milchprodukten
- Säure- und Labfällung, Labarten
- Milchprodukte: Fermentierte Milchprodukte, Butter, Käse
- Käse: Produktionsschritte für die Herstellung von Weich- und Hartkäse, Käsereifung und die verschiedenen Reifungsenzyme
- Verschiedene Milchanalysen: Verschiedene Milchanalysen: Bestimmung der Milchdichte mit dem Laktodensimeter, Bestimmung des pH-Wertes und der Soxhlet-Henkel Grade, Fettbestimmung nach Gerber, Bestimmung des Stickstoffgehaltes nach Kjeldahl

Ölherzeugung:

- Zusammensetzung des Olivenöls, Produktionsschritte für die Herstellung des Olivenöls
- Qualitätsmerkmale des Olivenöls
- Verschiedene chemische Analysen: Säurezahl und Peroxydzahl

Rechtliche Grundlagen:

- Die wichtigsten Aspekte in Bezug auf Transparenz und Rückverfolgbarkeit (DOP und IGP)
- Abwasseraufbereitung von Käsereien und Molkereien
- Rückverfolgbarkeit der Lebensmittel

Fächerübergreifende Tätigkeiten

Die Rot- und Weißweinaufbereitung wurde in Zusammenarbeit mit dem Fach Pflanzenbau behandelt.

e) Vom Großteil der Klasse erreichte Lernziele und Kompetenzen

Der Großteil der Klasse hat in Bezug auf theoretische, technologische und praktische Inhalte das Lernziel erreicht. Einige SchülerInnen erzielten sehr gute Ergebnisse.

f) Verwendete Lehrmittel

Arbeitsblätter und theoretische Inhalte wurden unter Verwendung von Internetquellen und verschiedenen Fachbüchern ausgearbeitet und den Schülern zur Verfügung gestellt.

Die Fachlehrkräfte

Natalie Amplatz

Ingrid Spitaler

AGRARWIRTSCHAFT, SCHÄTZUNG UND AGRARRECHT

Bildungsauftrag des Faches

Das Fach Agrarwirtschaft ist kein isoliertes Fach, sondern eng mit einer Reihe von weiteren technischen Fächern verknüpft. Im Fach Agrarwirtschaft spielen Kenntnisse aus der Tierzuchtlehre, dem Pflanzenbau, aus der Landmaschinenkunde, der Vermessungskunde sowie der Baukonstruktionslehre eine wichtige Rolle.

Die Schüler/Innen sollen in der Lage sein, Bewertungsfälle eigenständig zu entwickeln und zu einer Lösung zu kommen, unter Einbeziehung der Kenntnisse aus den anderen Fachbereichen. Zudem sollen sie die wesentlichen Grundlagen des Agrarrechts in konkreten Fällen anwenden können.

Unterrichtsmethode und Arbeitsformen

Im Wesentlichen wurde der Unterrichtsstoff vom Fachlehrer vorgetragen. Für die theoretischen Grundlagen stand das Lehrbuch „Schätzung und Agrarrecht“ zur Verfügung. Zu den theoretischen Lerninhalten wurden praktische Beispiele vorgezeigt und teilweise von den Schüler/Innen eigenständig ausgearbeitet. Hierbei wurden die digital gespeicherten Übungsbeispiele und fachlichen Vertiefungen verwendet. Wertvoll dabei die Unterstützung durch den Praktikumslehrer.

Fachspezifische Bewertungskriterien und Prüfungsformen

Im Schuljahr wurden schriftliche Arbeiten geschrieben und bewertet. Zudem wurde mündlich geprüft, Arbeitsaufträge und Hausübungen bewertet.

Teil der Gesamtbewertung sind auch die Bewertungen des Übungsteiles.

Die Bewertung selbst wurde anhand folgender Kriterien vorgenommen:

- Kenntnisse der Fachinhalte
- Verwendung der korrekten Fachsprache
- Argumentation in den Aussagen und Darstellung von Zusammenhängen

Behandelte Inhalte mit Angaben der Verknüpfungen mit anderen Fächern und Themen

Allgemeine Schätzungslehre: Definition und Ziele der Schätzungslehre, die Wirtschaftsaspekte unter denen Schätzungen durchgeführt werden: Marktwert, Kostenwert, Kapitalisierungswert, Komplementärwert, Veredelungswert, Ersatzwert, gesetzlicher Wert.

Schätzmethoden: a) Vergleichswertverfahren b) Ertragswertverfahren und c) Sachwertverfahren.

Die Theorie des Normalzustandes und tatsächlichen Zustandes (Prinzip der Regelmäßigkeit).

Berechnung der Zinsen auf das Grundkapital, Wahl des Kapitalisierungszinsfußes, Lösen der finanzmathematischen Formeln und Berechnung des Realwertes über Zu- und Abzüge.

Der technische Bericht und seine Gliederung.

Hängende Früchte und Kosten für durchgeführte Bewirtschaftungsmaßnahmen, Definition und Bewertung.

Bewertung von Bodenverbesserungen; die Wirtschaftlichkeit von Bodenverbesserungen, der potentielle Wert eines Gutes vor Durchführung einer Meliorierung, Entschädigungen für durchgeführte Bodenverbesserungen.

Grunddienstbarkeiten: Durchfahrt, Elektroleitung, Wasserleitung.

Persönliche Dienstbarkeiten: Fruchtgenussrecht, Wohnrecht, Leibrente und ewige Rente.

Die Enteignung im öffentlichen Interesse nach dem Landesgesetz: Abwicklung einer Enteignung, berechnen der Entschädigung, die Dringlichkeitsbesetzung, die Vergütung bei Pachtverhältnissen.

Allgemeines zum Grundbuch und Kataster.

Schadenschätzung: Hagelschäden, Brandschäden und Bewertung von Schäden an Baumkulturen.

Lernziele die während des Unterrichts vom Großteil der Klasse erreicht wurden

Die Schüler/innen sind in der Lage den korrekten wirtschaftlichen Aspekt bei einer Schätzung bestimmen zu können, die Schätzmethode festzulegen, einen technischen Bericht zu verfassen und ein plausibles Schätzergebnis zu berechnen.

Verwendete Lehrmittel

Schätzung und Agrarrecht (PDF 09.2019)

Didaktische Materialien zum Agrarrecht (ZIP 12.2019)

Online verfügbar über „blikk“

Die Fachlehrkräfte

Peter Paul Malfér

Ivo Pellegrin

ANGEWANDTE BIOLOGIE UND BIOTECHNOLOGIE

a) Bildungsauftrag des Faches

In Anlehnung an die Rahmenrichtlinien des Landes für die Fachoberschulen und des Fachcurriculums im Fach Angewandte Biologie und Biotechnologie sollen die Schülerinnen und Schüler die Grundlagen und Sachverhalte der Angewandten Biologie, der Entomologie, der Gentechnik und der Biotechnologie in einer angemessenen Fachsprache erörtern können, sowie die Gesetzmäßigkeiten, Zusammenhänge und Wechselwirkungen von Vorgängen in der Natur erkennen und beschreiben und ihre Bedeutung für die Ökologie und Landwirtschaft erfassen. Ebenso sollen wichtige biotechnische und gentechnische Verfahren kennengelernt werden, sowie entsprechende Versuche möglichst selbstständig durchgeführt und interpretiert werden können. Die Schülerinnen und Schüler befassen sich mit der Biologie von tierischen Schadorganismen und Nützlingen (speziell Insekten) und können ihre Lebensweise beschreiben.

Festzuhalten ist, dass dieses Fach mit 2 Wochenstunden doch ein relativ breites Themenfeld umfassen soll und diese Themen einen gewissen Schwierigkeitsgrad aufweisen und deshalb auch nicht immer ausreichend vertieft werden können.

b) Unterrichtsmethoden und Arbeitsformen

Lehrervortrag: Die Lerninhalte werden von der Lehrperson vorgestellt (Hilfsmittel Tafel und PC-Präsentation, Lehrunterlagen u.a.) und gemeinsam mit der Klasse erarbeitet. Die Präsentationen werden in das Klassenlaufwerk gestellt.

Schülervorträge: Die Schüler wählen ein Thema entweder zu gentechnisch veränderten Organismen oder spezielle Vertreter der Insekten in der Landwirtschaft und erarbeiten selbstständig einen Kurzvortrag, welcher der Klasse vorgestellt wird.

Selbstständiges Arbeiten: Zu bestimmten Themen wie Insektensystematik, Vielfalt der biotechnischen Produkte sowie landwirtschaftlich bedeutende transgene Pflanzen bekommen die Schüler Arbeitsaufträge, die u.a. durch Recherchen im Internet zu lösen sind.

Praktische Versuche: Der Unterricht wird anhand von praktischen Versuchen erläutert und vertieft. Die meisten Versuche führen die Schüler/innen in Kleingruppen durch. Die Schüler/innen sind angehalten Zeichnungen, Versuchs- bzw. Ergebnisprotokolle oder ein grafisches Lernprodukt wie z.B. einen Poster zu erstellen.

Fachtage, Lehrausgänge, Projekttag: Ein Ziel ist es, handlungsorientiertes Lernen zu fördern, und die Themen auch zu vertiefen (Fachtag Biotechnologie, Fachtag Gentechnik – (Gentransformation und Gewebekultur).

c) Fachspezifische Bewertungskriterien und Prüfungsformen

Im Unterricht Angewandte Biologie und Biotechnologie werden die angestrebten Kompetenzen nach folgenden Kriterien bewertet:

- Grundlegende Fachkenntnisse und Grad der Vertiefung
- Erfassen der Aufgabenstellungen, gezieltes und verständliches Antworten
- Angemessene Verwendung der Fachsprache
- Grad der Wiedergabe und Interpretation von fachspezifischen Texten, Diagrammen, Modellen und Tabellen
- Erkennen und Verstehen von naturwissenschaftlichen Gesetzmäßigkeiten und Zusammenhängen
- Kritische Stellungnahme zu aktuellen naturwissenschaftlichen Fragen

- Sinn für das Wesentliche und Übertragung des Lernstoffes in den Alltag
- Qualität der Recherche und Präsentation von Fachthemen
- Anschauungsmaterial und Abbildungen erkennen und verstehen
- Eigenständige und zielgerichtete Planung, Durchführung, Visualisierung und Verbalisierung praktischer Übungen sowie die Interpretation der Ergebnisse
- Sach- und fachgerechter Umgang mit den Laborgeräten

Bewertet werden in erster Linie schriftliche Arbeiten, mündliche Prüfungen und Schülervorträge; auch die Produkte der Übungen und der Fachtage (Zeichnungen, Protokolle, Poster usw.), sowie die Mitarbeit fließen in die Gesamtbewertung mit ein. Bei schriftlichen Arbeiten werden auch Multiple Choice Fragen gestellt.

d) Inhalte mit Angabe der Verknüpfung mit anderen Fächern

Züchtung

- Kultur - und Nutzpflanzen
- Züchtungsziele: Ertragssteigerung, Qualitätsverbesserung, Anpassung an Umwelt, Krankheits - und Schädlingsresistenz
- Formen der Resistenz, Resistenzzüchtung, resistente Apfel- und Traubensorten
- Züchtungsmethoden: Selektionszüchtung, Kreuzungszüchtung, Hybridzüchtung, Mutationszüchtung
- Moderne Züchtungsmethoden: Präzisionszüchtung, Gentechnische Verfahren
- Pflanzliche Zell- und Gewebekulturen

Gentechnik

- Gentransfer: Transformation, Konjugation, Transduktion
- Instrumente der Gentechnik:
- DNA Extraktion
- Restriktionsendonucleasen und Ligasen
- Plasmide
- Agarose - Gelelektrophorese
- Sequenzierung
- PCR
- Genome Editing: CRISPR CAS
- Gentechnik in der Landwirtschaft
- Grüne Gentechnik anhand der Beispiele Insektenresistenz durch Bt (*Bacillus thuringiensis* Toxin) und Herbizid-Resistenz bei Mais, Soja und anderen Pflanzen.
- Cis- und Trans- Gentechnik

Biotechnologie

- Einteilung der Biotechnologie in Rote, Weiße und Grüne Biotechnologie; Zuordnung von Verfahren und Produkten
- Bioreaktoren (Produktionsfermenter): Screening, Reinkultur, Schüttelkultur, Fermenter und Fermentationsbedingungen
- Biologie der Schimmelpilze *Aspergillus*, *Penicillium*, *Mucor* und *Rhizopus*
- Biotechnisch bedeutende Produkte der Schimmelpilze, Hefen und Bakterien:
- Enzyme: Amylasen, Proteasen, Pektinasen, Cellulasen, Phytase, Xylanasen

- Antibiotika: Penicillin, Cephalosporin, Tetracyclin
- Polymere: Polyhydroxybuttersäure, Cellulose, Pullulan
- Organische Säuren: Milchsäure, Essigsäure, Zitronensäure
- Herstellung von Zitronensäure mit *Aspergillus niger*
- Herstellung von Essig mit Essigsäurebakterien
- Joghurt und andere Sauer Milchprodukte

Biologie der Insekten

- Evolution/Bedeutung
- Allgemeine Merkmale: Vergleich mit anderen Gliederfüßern
- Körperbau: Exoskelett, Kopf mit Fühlern, Augen und Mundwerkzeugen, Brust mit Beine und Flügel, Hinterleib
- Anatomie und Physiologie der Organe: Nervensystem, Atmung, Kreislauf, Verdauung
- Fortpflanzung und Entwicklung: Pheromone und Metamorphose
- Symptome und Schäden
- Systematik: Die wichtigsten Insektenordnungen

Verknüpfungen mit anderen Fächern ergeben sich bei folgenden Themen:

Transgene Pflanzen in der Landwirtschaft mit dem Fach Pflanzenbau

Verordnungen zu gentechnisch veränderten Pflanzen, Lebensmitteln und Organismen (GVO) mit dem Fach Gesellschaftliche Bildung

Biotechnische Produkte und Messverfahren wie Zitronensäure, Essig und Joghurt mit dem Fach Lebensmittelverarbeitung

Insekten Ökologie, Biologie und Bekämpfung mit den Fächern Pflanzenbau und Agrarökologie

e) vom Großteil der Klasse erreichte Lernziele

Die Lernziele zu diesen behandelten Themen werden vom Großteil der Klasse im Durchschnitt zufriedenstellend erreicht, auch wenn es insgesamt Unterschiede in den Ergebnissen gibt. Einige Schülerinnen und Schüler bringen auch sehr gute bis ausgezeichnete Leistungen, einige Schüler auch nur knapp genügende Ergebnisse.

f) Verwendete Lehrmittel

Ein großer Teil der Lehrunterlagen sind aus dem Buch „Biotechnologia agraria“ ausgearbeitet und den Schülern präsentiert, einiges davon in Power-Point Präsentationen. Daneben werden auch Internetsiten z.B. wikipedia, www.transgen.de, www.hortipendium.de für Arbeitsaufträge, Arbeitsblätter und evtl. Filme verwendet.

Ein Teil der Entomologie sind aus den Büchern Phytomedizin von Hallmann und Pflanzenkrankheiten und Pflanzenschutz von Börner herausgearbeitet. Der Großteil der Versuche zur Biotechnologie sind aus dem Buch „Mikrobiologisches Praktikum – Versuche und Theorie“. Der Versuch zur Gentransformation stammt von biorad (pGLO Transformationskit). Das Labor ist ausgestattet für grundlegende mikrobiologische Übungen; für die gentechnischen und biotechnischen Übungen kommen auch spezielle Geräte zum Einsatz (Elektrophoresegeräte, Thermocycler für die PCR, Thermoschüttler, Fermenter, pH-Meter, HPLC ...)

Die Fachlehrkräfte

Georg Zelger

Bruno Plasinger

AGRARÖKOLOGIE

a) **Bildungsauftrag des Faches**

Das Fach Agrarökologie vermittelt den SchülerInnen die ökologische und landwirtschaftliche Bedeutung von Natur- und Kulturlandschaften. Die SchülerInnen lernen die ökologischen Zusammenhänge in den verschiedenen landschaftlichen Produktionsbereichen verstehen und setzen sich mit wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und kulturellen Aspekten auseinander. Sie werden mit umweltrelevanten, rechtlichen Rahmenbedingungen vertraut und können Maßnahmen im Sinne einer nachhaltigen Nutzung ergreifen.

Dafür stehen dem Fach zwei Wochenstunden zur Verfügung. Der Unterricht setzt sich aus Theorie- und Praxisstunden zusammen. Die Praxiseinheiten finden im landwirtschaftlichen Betrieb statt.

b) **Unterrichtsmethoden und Arbeitsformen**

Die folgenden Unterrichtsmethoden und Arbeitsformen kamen während des Schuljahres vorrangig zum Einsatz:

- Frontalunterricht (meistens mittels PowerPoint Präsentation)
- Gruppenarbeiten
- Kurzvorträge
- Recherchen
- Arbeitsberichte

c) **Fachspezifische Bewertungskriterien und Prüfungsformen**

Die Bewertungskriterien richten sich nach den Rahmenrichtlinien, die im Fachcurriculum der Schule festgelegt sind.

Die Gesamtnote setzt sich aus folgenden Bewertungselementen zusammen:

- Schriftliche Klassenarbeiten: werden mit jeweils 100% gewichtet
- Mündliche Prüfungen: werden je nach Umfang zwischen 50% und 100% gewichtet
- Arbeitsaufträge, Protokolle, Präsentationen: werden je nach Umfang zwischen 30% und 80% gewichtet

Die Notenskala reicht von 4 bis 10.

Zur Bewertung wurden schriftliche Klassenarbeiten, Arbeitsaufträge, Gruppenarbeiten und mündliche Kurzvorträge herangezogen. Es wurden jeweils 2 schriftliche Klassenarbeiten pro Semester durchgeführt, dabei wurden offene Fragen mit unterschiedlicher Schwierigkeitsstufe gestellt. Die Fragen wurden unterschiedlich gewichtet und anhand eines Punktesystems bewertet. Die Klassenarbeiten wurden bei der Rückgabe an die SchülerInnen persönlich mit dem Schüler besprochen. Die Termine der Lernzielkontrollen wurden mit den SchülerInnen gemeinsam vereinbart.

Nach folgenden Kriterien wurde bewertet:

- Grundlegende Fachkenntnisse
- Erfassen von Aufgabenstellungen, gezieltes und verständliches Antworten
- Angemessene Verwendung der Fachsprache
- Qualität der Recherche und Präsentation von Fachthemen
- Kritische Stellungnahme zu aktuellen, naturwissenschaftlichen Fragen

d) Behandelte Inhalte mit Angabe der Verknüpfungen mit anderen Fächern und Themen

Inhalte und Themen des Faches Agrarökologie:

1. Einführung in die Agrarökologie, Grundbegriffe der Ökologie und Agrarökologie
2. Ökosystemtypen, besondere Betrachtung des Agrarökosystems
3. Wandel der Naturlandschaft zur Kulturlandschaft
4. Energie- und Stoffflüsse in und zwischen den Ökosystemen, globale Stoffflüsse (Wasser, Kohlenstoff, Sauerstoff, Stickstoff)
5. Multifunktionalität der Landwirtschaft (Ökologischer, ökonomischer und sozialer Wert von Landwirtschaft)
6. Neobiota – Neophyten, Neozoen
7. Wichtige Aspekte der EU- Agrarpolitik, Agrarumweltprogramme
8. Biodiversität
9. Nischen und Sonderbiotope – z.B. Nützlinge von Hecken, Nisthöhlen und Trockenmauern für Natur und Landwirtschaft
10. Nützlinge in der Landwirtschaft und deren Förderung
11. Naturschutz allgemein, Naturschutzkategorien in Südtirol, Natura 2000

Anknüpfungspunkte findet man zu folgenden Fächern: Angewandte Biologie und Biotechnologie und Pflanzenbau.

e) Vom Großteil der Klasse erreichte Lernziele und Kompetenzen

Die SchülerInnen können:

- ökologische und landschaftliche Bedeutung von Natur- und Kulturlandschaften erfassen und beschreiben
- den Wert und den potenziellen Nutzen von diversen Landschaftstypen erkennen und eventuell Maßnahmen zu deren Aufwertung nachvollziehen und ansatzweise planen
- umweltverträgliche agrarökologische Maßnahmen überlegen und ansatzweise planen

Die SchülerInnen beherrschen die Lerninhalte und die dazugehörige Fachsprache.

f) Verwendete Lehrmittel

Der Unterricht wurde vorwiegend unter der Verwendung von PowerPoint Präsentationen abgehalten. Die Präsentationen standen den SchülerInnen digital zur Verfügung. Zudem wurden den SchülerInnen Fotokopien, zu den unterschiedlichen Themenbereichen ausgehändigt. Es wurden auch kurze Lehrfilme gezeigt. Die Zugangsadressen der verschiedenen Lehrfilme standen den SchülerInnen zur Verfügung.

Die Fachlehrkraft

Maria Alexandra Roner

BEWEGUNG UND SPORT

a) Bildungsauftrag des Faches

Der Unterricht zielte darauf ab, die sportmotorischen Fertigkeiten und Eigenschaften zu fördern, einen Einblick in die Bedeutung und Erscheinungsformen des Sportes zu vermitteln und die Freude am Sport zu fördern bzw. zu erhalten.

b) Unterrichtsmethoden und Arbeitsformen

Es wurden verschiedene Unterrichtsformen verwendet: Frontalunterricht, Gruppen- und Einzelbetrieb. Es wurde in Groß- und Kleingruppen und einzeln gearbeitet. Verwendet wurde sowohl die deduktive Methode, welche das Vormachen, Erklären und Beschreiben der Übungen vorsieht, als auch die induktive Methode mit lösungsoffenen Bewegungsaufgaben. Zum Einsatz kam auch ein persönliches Testverfahren mit Auswertung und individuellen Trainingsparametern (Shuttlerun Test).

Die Schüler/Innen bereiteten in Zweiergruppen einen praktischen Unterrichtsteil vor (Auseinandersetzen mit einem Themeninhalt, Fachsprache, Planung und Einblick in die Unterrichtsorganisation), gaben dazu ein Stundenbild ab und übernahmen dann eine 40-minütige Stundengestaltung.

c) Fachspezifische Bewertungskriterien und Prüfungsformen

Das Eigenschafts- und Fertigniveau wurde mittels sportmotorischer Tests, Messungen und Beobachtungen erhoben, wobei auch der individuelle Fortschritt zum Teil berücksichtigt wurde. Pro Semester wurde die sportliche Handlungsbereitschaft in Form einer Mitarbeitsnote im persönlichen Register festgehalten. Die Mitarbeitsnote bezieht sich auf das Einhalten von vereinbarten Regeln, auf Mitarbeit, Einsatz- und Handlungsbereitschaft und soziales Verhalten. Benotet wurde auch die Stundenvorbereitung.

d) Behandelte Inhalte mit Angabe der Verknüpfung mit anderen Fächern und Themen:

- Förderung der grundmotorischen Eigenschaften, auch mit Testerhebung und Auswertung (Shuttle-Run)
- Verschiedene Rückschlagspiele: Badminton, Tischtennis, Spikeball, Pickleball
- Eislaufen
- Radexkursion
- Spielgedanken und grundlegende Regeln der praktizierten Ballspiele: Volleyball
- Fachsprache

Theorie:

- Pulsmessen, Pulsverhalten
- Ausdauer: Testverfahren Shuttle-Run und ermitteln der Trainingsparameter und –steuerung (Ermitteln Ruhepuls und Maximalpuls, maximale Sauerstoffaufnahme, Errechnung der eigenen Trainingsparameter)
- Energiestoffwechsel in Bezug der Trainingsparameter (aerobe und anaerobe Energiebereitstellung, Laktatbildung, Fettoxidation, Energiebereitstellung bei Sprints und Marathon)

e) Vom Großteil der Klasse erreichte Lernziele und Kompetenzen

Die wesentlichen Ziele, die sportliche Handlungsfähigkeit und sportliche Handlungsbereitschaft, wurden erreicht. Die meisten Schüler/Innen bringen gute bis sehr gute motorischen Qualifikationen zur Ausübung verschiedener Sportarten mit, auf denen wurde

aufgebaut und auch verschiedene Sport- und Trendsportarten praktiziert. Die Schüler/Innen verfügen über einfache Theoriekenntnisse im Bereich Puls- und Pulsverhalten, Ausdauer (Trainingsparameter und -steuerung) und Energiestoffwechsel. Die Klasse zeigte sich, mit Ausnahme einiger wenigen Schüler, stets kooperationsbereit und kann sich, zu sportlicher Aktivität motivieren. Die Schüler/Innen pflegen allgemein gute Umgangsformen, der Unterricht in der Klasse war meist angenehm.

f) Verwendete Lehrmittel

Sportanlagen: Turnhalle OFL, Freizone Schwarzenbach, Eislaufplatz, Schwimmbad Auer

Geräte: kleine und große Geräte

Musik

Fotokopien

Die Fachlehrkraft

Barbara Zwerger